

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

171 (25.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680061)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 85 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formdruckerschluß Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Barthelemy, Bahrenstraße 5. Delmenhorst: J. Köhlermann. Bremen: Hermann G. Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 171.

Oldenburg, Montag, den 25. Juli 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Bum Lippeschen Zwischenfall.

* Oldenburg, 25. Juli.

Solange das Aktenmaterial in der wieselsprochener Angelegenheit weder vollständig noch in zweifellos authentischer Fassung vorliegt, ist es unmöglich, darüber ein Urteil zu fällen. Noch ist der Brief des Regenten an den Kaiser gar nicht bekannt, das Telegramm des Kaisers in dieser Form noch nicht genügend beglaubigt. Auf Grund so lückenhafter Information lassen sich hinsichtlich der Folgen nicht ziehen. In diesem Sinne äußert sich die Mehrzahl der Blätter, während einzelne trotz der noch völlig ungeklärten Sachlage sich zu ganz unqualifizierbaren Angriffen auf den Kaiser hinsetzen lassen. Ob man zu der Veröffentlichung des Wortlautes der Beschwerte des Grafen-Regenten und der Antwort des Kaisers schreiten wird, steht noch dahin. Die Erklärung des lippeschen Staatsministeriums läßt erkennen, daß man auch in Detmold einen Ausbruch der Angelegenheit unter der Hand für das Wünschenswerthe ansieht. Es fragt sich nur, ob das noch möglich ist, nachdem die Erörterungen in der Presse bereits einen solchen Umfang angenommen haben. Das Eine darf aber wohl als sicher angesehen werden, daß man mit den Verwickelten, den Partikularismus aufzubieten gegen die Reichsgewalt und den Kaiser, nur wenig Glück gehabt hat.

Die Differenzen, welche angeblich zwischen dem Kaiser und dem Regenten von Lippe-Detmold bestanden sollen, sind dadurch entstanden, daß der „Graf-Regent“, wie er im Lippeschen genannt wird, für seine ganze Familie auf militärische Ehrenbezeichnungen Anspruch machte, die ihm nicht zugesprochen worden sind. Zu Anfang der Regentenzeit des Grafen Ernst wurde vor dem Regenten und seiner Gemahlin präsentiert, nicht aber vor den Söhnen und Töchtern. So blieb es, bis einige Zeit darauf im Regimentskommando ein Wechsel eintrat. Damals wurde, wie der „Alln. Volksz.“ berichtet wird, durch Garnisonbefehl angeordnet, daß auch den Mitgliedern der Regentensfamilie die Honoreurs wie dem Regentenpaare erwiesen werden sollten. So ging es weiter, bis Ende Mai der kommandierende General des 7. Armeekorps, Herr von Wittich-Buchberg, von Hohenborn und der Senne zur Inspektion in Detmold eintraf. Er ließ sich die Garnison-Wachinspektion vorlegen und bestimmte, daß fortan lediglich dem Regentenpaare, nicht auch dessen Söhnen und Töchtern die militärischen Honoreurs erwiesen werden sollten. Für die Honoreurfrage kommen die Bestimmungen der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe-Detmold vom 14. November 1873 in Betracht, die in Artikel 7 dem Fürsten die Ehrenrechte eines kommandierenden Generals einräumt.

Hieraus würde dem „N. N.“ zufolge für den Grafen-Regenten kein Recht bestehen, hinsichtlich der militärischen Ehrenbezeichnungen für die Mitglieder seiner Familie Bestimmungen zu treffen, während z. B. die Militär-Konvention mit Schaumburg-Lippe vom 25. September 1873 dieses Recht im Schlussprotokoll ausdrücklich einräumt. Das Gleiche ist in der Konvention mit Waldeck der Fall, bei Schwarzburg-Sondershausen nicht, Anhalt auch nicht, doch findet dort ein Sonderabkommen der Offiziere statt, das Wohl und Beste des Herzogs zu berücksichtigen, Schaden und Nachteil aber abzuwenden. Auch in der Konvention mit Weimar, Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt und Leiningen-Heudorf vom 15. September 1873 sind Bestimmungen über die Ehrenrechte für Mitglieder der landesfürstlichen Häuser nicht enthalten, die Fürsten selbst haben die Ehrenrechte der kommandierenden Generale. Es scheint demnach, als seien beim Abschluß der Konventionen erweiterte Bestimmungen nur da zugesprochen worden, wo sie ausdrücklich verlangt wurden. Uebrigens ist die Konvention mit Lippe-Detmold beiderseitig mit zweijähriger Frist kündbar.

Bei dieser Gelegenheit tritt auch die noch nicht endgültig geregelte Lippesche Thronfolgefrage wieder in den Vordergrund. Dem „N. N.“ wird von angeblich gut unterrichteter Seite hierzu mitgeteilt:

Vor 14 Tagen, gelegentlich eines Besuchs des Herrmann-Denkmal bei Detmold, hatte ich Veranlassung, mit mehreren höheren Beamten des Lippeschen Hauses über die hiesige Thronfolge zu sprechen. Hierbei wurde auch der vor Jahresfrist bereits einmal erwähnten, aber wieder in Frage gestellten genauen Thronfolge des Eintrags gegen die Erbfolge der wieselsprochener Linie von Seiten des Prinzen Adolf und der Lippe-Schaumburgischen Ägnaten gebacht. Hinsichtlich liegt nun die Sache so, daß Prinz Adolf namens der Schaumburgischen Ägnaten nicht gegen die Thronfolge und herzogliche Erbfolge des „Graf-Regenten“ Ernst Protest eingelegt hat, nachdem das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen dem Grafen die Regentenswürde zugesprochen hat, sondern der formell erhobene Einspruch richtet sich lediglich gegen die Successionsfähigkeit der Kinder des Graf-Regenten. Der Schiedspruch vom 22. Juni 1897 äußert sich ausdrücklich über die persönliche Thronfolge des Grafen Ernst, läßt aber die Frage, ob im Falle seines Ablebens

seine Söhne zur Erbfolge befähigt seien, vollkommen offen! Der Graf-Regent ist seit dem 16. September 1889 mit Karoline, Gräfin von Martensleben verheiratet, der jetzigen „Graf-Regentin“, wie sie offiziell in Lippe genannt wird. Die Mutter nun der Graf-Regentin, die verlebte Gräfin Martensleben, war die Tochter eines bürgerlichen Deutsch-Amerikaners. Der Graf-Regent hat sechs Kinder, darunter drei Söhne, von denen der älteste, der Erbgraf Leopold, am 30. Mai 1870 geboren ist und als Offizier à la suite der Armee geführt wird. Augenblicklich befindet er sich in Detmold und hospitiert in den verschiedenen Zweigen der fürstlichen Verwaltung. Die Successionsfähigkeit dieses Sohnes und präsumtiven Thronerben ist überhaupt der gräflichen Kinder wird nun, wie bemerkt, bestritten, da die Kinder eine bürgerlich geborene Großmutter, die Gräfin Martensleben, hatten. Ueber diesen Punkt hat sich, wie gesagt, das Schiedsgericht nicht geäußert, und diese Frage würde erst nach Ableben des Graf-Regenten einmal wieder aktuell werden und Anlaß zu einem neuen Schiedsgericht geben. Immerhin erkennen aber Prinz Adolf und Ägnaten die Kinder des Graf-Regenten als nicht ebenbürtig und nicht zum hohen Adel gehörig an. In diesem Sinne ist auch die Weigerung der Offiziere, den Regentenskindern Hoheitsprädikate beizulegen, aufzufassen, und wird auch das Telegramm des Kaisers: „Dem Regenten, was dem Regenten zukommt“, verständlich, das heißt, nur dem Regenten und nicht über seine Person hinaus den nicht ebenbürtigen Kindern!“

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 25. Juli.

Ueber Friedensverhandlungen liegen heute neue Nachrichten nicht vor; wenn man auch nach den bisherigen widerspruchsvollen Meldungen aus Madrid kein klares Bild über die Absichten der spanischen Regierung gewinnen kann, so hat es doch den Anschein, als ob Friedensverhandlungen in irgend einer Form angeknüpft sind, die aber nach außen hin in Abrede gestellt werden, um zu verhindern, daß die noch immer starke Gegnerschaft gegen den Friedensschluß die schwebenden Verhandlungen durchkreuzt.

Ueber die Pläne der Vereinigten Staaten äußerte sich, einer Meldung aus Washington zufolge, eine hochgestellte Persönlichkeit, wozu wurde keine spanische Städte bombardieren, sondern der Hauptzweck seiner Expedition sei, die Flotte Camaras zu finden und anzugreifen. Die Amerikaner wollten die kanarischen Inseln nicht annektieren und würden Havana nicht angreifen, solange das gelbe Fieber dort herrsche. Die Tabakmonopol-Gesamtheit der Philippinen hänge von den Umständen ab. Die kubanischen Inseln werde man freundschaftlich, aber mit Festigkeit behandeln; es sei im Hinblick auf ihre gegenwärtige Haltung wohl möglich, daß viele Jahre vergehen würden, bevor die Insel den Kubanern endgiltig überlassen werden könne. Portorico, welches man für immer behalten werde, solle eine militärische Verwaltung erhalten. Die Echtheit des Schreibens des Insurgentenführers Garcia an General Shafter wird in Newyork und Washington bestritten. Dem Kriegsdepartement in Washington ist keine Befehlsgewalt von dem angeblichen Schreiben zugegangen. Nach einer in Newyork eingegangenen Depesche aus Santiago soll dasselbe von einem Zeitungsvorredenden herrühren, der sich in der Umgebung des kubanischen Generals Castillo befindet. Es steht nicht fest, ob Garcia das Schreiben jemals gesehen hat.

In der Nordküste Kubas hat am Mittwoch ein Seeangriff der Amerikaner auf Ripe stattgefunden, der für die Spanier angeblich unglücklich verlief. Ueber die Expedition wird aus Key-West gemeldet: Vier amerikanische Kriegsschiffe fuhrten am Mittwoch in die Bucht von Ripe ein und brachten die Forts nach einstündiger Belagerung zum Schweigen. Die Mannschaft des spanischen Kreuzers „Zorgojuan“, der dabei in Grund gebohrt wurde, konnte sich unter heftigem Feuer in Booten retten. Es wird angenommen, daß die Spanier große Verluste erlitten haben.

Die Gesamtzahl der bei Manzanillo gelandeten Amerikaner beträgt 18,000 Mann. Die Garnison ist bereit, den Platz zu verteidigen. Ein Teil des amerikanischen Geschwaders hat sich gegen Sibarra gewendet. Man nimmt an, daß auch Cienfuegos bombardiert werden soll.

Leutnant Hobson berichtete an den Marine-Sekretär Long, daß die spanischen Kriegsschiffe „Reina Mercedes“, „Maria Teresa“, und wahrscheinlich auch „Cristobal Colon“ wieder in Stand gesetzt werden können. — Dem Erlaß des spanischen Kriegsministers, daß die Gefangenenen von Santiago in Vigo, Santander und Coruna gelandet werden möchten, wird stattgegeben werden.

Vor Manila haben die Spanier nach einem Telegramm aus Hongkong einen Angriff der Unständigen zurückgewiesen, wobei die Letzteren 500 Mann, die Spanier nur 50 verloren haben wollen. — 1500 Mann amerikanischer

Truppen wurden halbwegs zwischen Manila und Cavite an Land gesetzt. Die Kriegsschiffe „Boston“ und „Callao“ wurden abgehandelt, um sie für alle Fälle zu unterstützen.

Dem „New. Bur.“ zufolge sind in Hongkong Briefe aus Cavite eingetroffen, wonach die Insurgenten in letzter Zeit weniger Fortschritte machen. Es sind Streitigkeiten unter ihnen ausgebrochen, wie behauptet wird infolge von Befestigungen durch Briefe. Die Aufständischen erlitten am 15. d. M. eine Niederlage in der Nähe von Malate und verloren etwas an Terrain. Aguinaldo hat sich gezeigt, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen, und wünscht auf den Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergibt sich aus Handlungen wie die Ernennung eines eigenen Kabinetts, die Hülfe der Insurgentenfrage und die Veröffentlichung einer Unabhängigkeitserklärung. In Washington sind dem auch schon Vereinen von General Anson aus Manila eingetroffen, denen zufolge Aguinaldo seine Diktatur und das Kriegsgeschick proklamiert habe. Die Eingeborenen wünschen, die Unabhängigkeit des Philippinen zu erlangen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie aus Wien gemeldet wird, anlässlich seiner im Oktober bevorstehenden Palästina-Reise auch an die kirchlichen Vertreter Oesterreich-Ungarns Einladungen zur Teilnahme ergehen lassen, und es dürfte Oesterreich durch den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Franz Ungarn durch den Eisenbürger Kirchenwärtner vertreten sein.

Die „Berl. Corr.“ teilt mit: Der bisherige Barren an der Dreifaltigkeitskirche und General-Inspektoren der Kumrat, D. Dryander in Berlin, ist zum ersten Hof- und Dompropädeut am Dom zu Berlin unter Beteiligung des Episcopats als Oberhofprediger im Nebenamt ernannt worden; demselben ist zugleich das bisherige Amt des Stellvertreters von ihm weggenommen und durch das Ableben des bisherigen Schloßpredigers, Oberhofpredigers Dr. Kögel, erledigte Amt des Schloßpredigers für das Schloß in Berlin definitiv übertragen.

Der „Reichsanzeiger“ befragt den Reichshaus- halt für 1897/98. Das Gesamtresultat beim Reichsheer stellt sich um 2,380,000 Mk. günstiger als der Etat vorlag, bei den fortwährenden Ausgaben werden 2,005,000 Mk. erspart, bei den einmaligen Ausgaben dagegen wird ein Mehrbetrag von 212,000 Mk. erfordert. Dazu kommt ein Einnahme-Überschuß von 587,000 Mk. Die Marine erfordert namentlich wegen der Erwerbung und der Verwaltung von Kautschuk ein Mehr von 3,160,000 Mk. Das auswärtige Amt und das Reichsgeschäft erforderten Mehrausgaben, das Reichsamt des Innern schließt mit bedeutenden Ersparnissen ab. Ingesamt bleiben die Mindehrbeiträge der angelegenen Ausgaben hinter dem vorhandenen Mehrbedarf um 274,716 Mk. zurück. Die Zölle und die Tabaksteuer brachten gegen das Etatsloß mehr ein 69,324,000 Mk., die Verbrauchsabgabe für Branntwein brachte 1,664,000 Mk. mehr, die Stempelabgabe 4,280,000 Mk. weniger. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten stellen sich unter Berücksichtigung der nachträglich für das Etatsjahr 1898/99 vorgenommenen Abänderung auf 433,114,742 Mk. also 29,058,742 Mk. mehr als angenommen. Die Rücksteuer ergab einen Mehrertrag von 3,265,000 Mk., die Salzsteuer von 1,600,000 Mk., die Brausteuer von 2,854,000 Mk., die Post ergab einen Mehrertrag von 4,161,000 Mk., die Reichsdruckerei von 641,000 Mk., die Eisenbahnen von 2,068,000 Mk., das Postwesen von 7,189,000 Mk. Ingesamt weisen die ordentlichen, dem Reich verbleibenden Einnahmen gegenüber dem Etat einen Mehrertrag von 63,132,147 Mk. auf, wovon nach Deduktion des Mehrbedarfs an Ausgaben von 274,716 Mk. und der Verwendung von 37,500,000 Mk. zur Verminderung der Reichsschuld ein Gesamterüberschuß von 25,357,430 Mk. verbleibt.

Die national-liberale Partei hat nach der „N. N.“ mit 1,033,000 Stimmen gegen 1893 einen Zuwachs von 3,6 Proz. zu verzeichnen, und sie allein unter den bürgerlichen Parteien hat ihre Wählerkraft bei den letzten Wahlen wachsen sehen.

Zum Bau neuer Torpedoboots schreibt das marine-offizielle „Wilt. Tagebl.“: Ueber den Neubau von Torpedobooten gehen augenblicklich Mitteilungen durch die genannte Presse, die Wahres mit Evidenz vermischen. Es ist selbstverständlich, daß die im spanisch-amerikanischen Kriege gesammelten Erfahrungen weder von der deutschen noch von irgend einer anderen Marine unberücksichtigt gelassen werden. Es sind aber bereits vor Ausbruch des Krieges wichtige Fortschritte auf dem Gebiet des Torpedowesens gemacht worden. Es fehlt also nicht an Vorarbeiten, die nicht zu einer Aenderung im Bau der Boote führen. Inzwischen sind die Vorarbeiten noch keineswegs abgeschlossen. Ein Eingehen auf Einzelheiten bedürft sich aus nachstehenden Gründen.

— Aus Skjoldhavn wird von Sonnabend gemeldet: „Nach einem Ausfall auf der „Gobenzollern“ ins Meer

nordwestlich der Posten, wo der Kaiser einem Zierfischzucht und Fischzucht bewohnt, die von auf der Nacht des Fürsten von Monaco befindlichen Fischzucht vorgenommen wurden, kehrte Se. Majestät nach den Posten zurück und ging mit der „Hohenzollern“ vor Escholbach auf Andoo vor Anker. Heute erfolgt die Rückkehr zur Küste. Das Wetter ist gut.“

Ausland. Deisterich.

Alle Anzeichen deuten auf eine unmittelbare bevorstehende entscheidende Wendung in der politischen Krise hin. Am Sonnabend fand ein Ministerrat statt, in welchem der zu ersichtende Vortrag des Ministerpräsidenten beim Kaiser in Schl. festgesetzt wurde. Es handelt sich um die Erlassung eines Sprachengesetzes im Verordnungswege auf Grund des oft genannten § 14, wozu sich Graf Thun nach einer Besprechung mit den Führern der katholischen Volkspartei entschlossen haben soll, die Zustimmung des Kaisers vorausgesetzt. In letzterem Falle soll jedoch der Handelsminister Baernreiter erklärt haben, zu demissionieren, da er den Erfolg eines Sprachengesetzes ohne Parlament als Verfassungsbruch betrachte. Der ungarische Ministerpräsident Vankfi, dem Graf Thun nach der Darlegung der Schwierigkeiten seiner Lage die Absicht kundgab, auch einen Ausgleich mit Ungarn im Verordnungswege durchzuführen, drohte, wenn dies geschehe, gleichfalls mit seiner Demission, welche, wenn Thun nicht nachgibt, unvermeidlich ist. Die endgültige Entscheidung ist dem heute stattfindenden neuerlichen Ministerrat vorbehalten.

Frankreich.

Zum Dreihus-Handel wird der „Magdeburger“ aus Paris gemeldet: Die Esterhazy-Sache spielt sich eigentlich zu einem förmlichen Duell zwischen Richter Verulus und dem Generalstab zu. Verulus besitzt schwerelastende Beweise gegen Dr. Poth, Hentz und Mercier; alles dreht sich lediglich um die Frage, ob Verulus schließlich Sieger bleibt. Im Schoße der Regierung herrscht offene Zwietracht zwischen Drifon und Cabanac. Drifon sprach es offen als seine Ansicht aus, daß nur die Revision des Dreihus-Prozesses Frankreich seine Ruhe wiedergeben könne. — Jola soll sich in Spaa aufhalten.

— Advokat Labori begab sich am Sonnabend in das Bureau des Untersuchungsrichters Jobre, um Einsicht in die Piquart betreffenden Akten zu nehmen. Es wird allgemein angenommen, daß die gegen Piquart und Esterhazy eingeleitete Untersuchung Ende dieser Woche zu Ende kommen wird.

Türkei.

Die Porte wies auf Verleß aus dem Yildiz-Palais auch die Forderung der Boten anderer Mächte ab, welche für den ihren Unterthanen bei den armenischen Unruhen zugefügten Schäden Entschädigung verlangt hatten, obwohl der Ministerrat sich den Ansprüchen gegenüber geneigt zeigte. Die Porte wurde amtlich verständigt, daß die Mächte zu der Forderung, die die Amalite der Landung türkischer Truppen auf Kreta entgegensetzten, ihre Genehmigung ausgesprochen haben.

Unser Großherzog im Stedingerlande.

T. N. Verne, 23. Juli.

Der heutige Tag war für Verne und Stedingen ein großer Feiertag; wurde uns doch die hohe Ehre zu teil, unseren geliebten und allverehrten Landesvater hier begrüßen und empfangen zu dürfen. Verne hatte zum Empfang seines hohen Gastes ein schönes Festzeltwand angelegt. Ueberall flatterten Flaggen und Fahnen. Am Marktplatz war eine Ehrenspalte errichtet, Laubgewinde aus Eichen- und Tannengrün schmückte die Häuser und Strohen. Der Himmel zeigte allerdings gegen Mittag kein freundliches Gesicht. Als die Vereine und Schulen auf dem Marktplatz aufgestellt waren, ging ein Regenschauer nieder. Doch bald durchdrang die Sonne den dunklen Wolkenschleier und überstrahlte, als S. K. H. der Großherzog seinen Einzug hielt, das herrliche Bild mit hellem Schein.

S. K. H. der Großherzog traf um 10,45 Uhr mittels Sonderzuges in Gude ein, bestieg seine Equipage und fuhr zunächst nach der im Maubücher Moor belegenen Verne-Station, um dieselbe zu besichtigen. Dasselbst waren vorher schon die Herren Dr. Tade und Menzhaus aus Bremen und Delemonierat Hermann aus Oldenburg eingetroffen. 11 Uhr 10 Min. erfolgte die Ankunft des Großherzogs. Im Geleite Sr. Königl. Hoheit befanden sich die Herren Staatsminister Janßen Erc., Schloßhauptmann v. Heimburg Erc. und Ordnungsbeamter Graf Schwerin. Nachdem der Landesvater von Herrn Dr. Tade begrüßt worden war, nahm höchstselbst eine genauere Besichtigung der einzelnen Feuertürme der Station unter Führung der genannten Herren vor. Es wurden genaue Aufschlüsse über die Art der Verarbeitung und der Dünung der Versuchsschlacken gegeben. Die Feuertürme, wie Koggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln zeigen ein vortreffliches Aussehen. Auch besichtigte Sr. Königl. Hoheit die auf der Station neu erbaute Scheune, die eine Länge von 20 Metern und eine Breite von 15 Metern hat. Nach der Besichtigung, die sehr eingehend war und das lebhafteste Interesse des hohen Herrn in Anspruch nahm, wurde in dem der Versuchsanstalt gehörenden Wohnhause das Frühstück eingenommen. Besonders erfreut wurde noch der Anseher der Station, Herr Kantenan, der mit einem schönen Gedächtnisse bedacht wurde. Der hohe Herr zeigte für die Kulturanlage im Moor ein großes Interesse und verweilte dabei etwa zwei Stunden. Nachdem die hohen Herrschaften getrostet hatten, wurde die Fahrt um 1 Uhr über Neuenloop nach Verne fortgesetzt.

In Neuenloop bei Dierks Wälschhaus empfing der Stedinger Nabfahrverein und der Reitklub „Sturmwogel“ den Landesvater. Herr S. Meyer-Berne, Vorsitzender des Nabfahrvereins, und Herr B. Wulking-Bughausen, Vorsitzender des Reitklubs, begrüßten im Namen ihrer Vereine den Großherzog und baten um die Erlaubnis, sich an die Spitze setzen zu dürfen. Wenn gab der Landes-

vater seine Genehmigung, und nach kurzer Fahrt traf S. K. Hoheit um 1 1/2 Uhr unter Glockengeläute und Kanonendonner in Verne ein, von den Vereinen, den Schulen und dem Publikum mit lauten Hurra begrüßt. Der hohe Gast entstieg dem Wagen und wurde von Herrn Pastor Müller im Namen der Kirchengemeinde und von Herrn Ortsvorsteher Bessin im Namen des Dries begrüßt. Darauf überreichten drei Schülerinnen Blumenkränze, welche der Großherzog dankend entgegennahm. Dann wandte der hohe Herr sich den Vereinen zu und begrüßte die Krieger mit einem lauten „Guten Tag, Kameraden!“ Nach der Begrüßung des Kriegervereins sprach der Großherzog mit den Mitgliedern der Feuerwehr, des Nabfahrvereins und des Reitklubs. Unter Führung des Ortsgeistlichen fand sodann die Besichtigung der Kirche statt. Nach derselben begrüßte der Landesvater die Schulen, welche auf einer Seite des Marktplatzes aufgestellt waren. Für jeden Lehrer fand der hohe Herr ein freundliches Wort. Nach einhalbstündigem Aufenthalt besitzte der Großherzog wieder sein Gefährt, verließ unter dem Hurra der Anwesenden den Marktplatz und fuhr langsam durch die festlich geschmückte Straße des Dries und darauf durchs Stedingische.

In Hiddigwarden wurden zum ersten Mal die Pferde gewechselt. Herr Lehrer Krüder, welcher vor dem Schulhause mit den Schülern aufgestellt genommen hatte, wurde während des Pferdewechsels von Sr. Königl. Hoheit begrüßt und in ein Gespräch gezogen. Der Nabfahrverein und der Reitklub, welche bis hier das Großherzogliche Gefährt begleiteten, wurden vom erlauchten Landesfürsten huldvoll verabschiedet.

Gegen 3 Uhr traf der Großherzog über Bardewisch in Lemwerder ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt unter dem Reich entlang nach Warfseth. Eine längere Strecke wurde von Sr. Königl. Hoheit auf der neuen Chaussee zu Fuß zurückgelegt. In Warfseth fand abermals Pferdewechsel statt, während welcher Zeit der Landesvater die dortigen Vereine und Schulen begrüßte und durch einige Worte ehrte. Es war 4 Uhr, als der Großherzog über Welschfeld und Ranzengbüttel in Verne wieder eintraf und in rascher Fahrt über Huntebrück durch Morrien nach seiner Sommerresidenz Rastede zurückkehrte.

Das Wetter hatte sich inzwischen recht ungünstig gestaltet. Schwere Regengewölke bedeckten den Himmel, und kaum hatte Sr. Königl. Hoheit unseren Ort verlassen, als ein stromender Regen herniederkam. — Ueberall im Lande haben die Stedinger ihren Landesvater einen warmen, liebevollen Empfang bereitet und haben damit bewiesen, daß sie allezeit treu und unerschütterlich stehen zu ihrem geliebten Landesvater. Möge Gott unseren Landesfürsten schirmen und segnen, damit er noch lange Zeit in geeigneter Regierung dem Oldenburger Lande ein treuer Vater und Führer sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originals ist für alle in diesem Hefen enthaltene Nachrichten und Berichte für die Redaktion des Originals verantwortlich.

Oldenburg, 25. Juli.

* **Vom Hofe.** Sr. K. H. der Großherzog traf heute Vormittag um Rastede hier ein, um Audienzen zu erteilen. Sr. K. H. der Erbprinz und Sr. K. H. die Frau Erbprinzessin trafen kurz nach 10 Uhr heute Vormittag am Rastede ein. Der Erbprinz begab sich ins Palais, während die Frau Erbprinzessin dem Elisabethenpark einen Besuch abstattete. Die erbprinzlichen Herrschaften trafen heute Nachmittag nach Rastede zurück.

* **Ordenssache.** Sr. K. H. der Großherzog hat dem Geheimen Oberkammerer A. D. Nider in Oldenburg die Erlaubnis erteilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser ihm verliehenen Orden des 2. Grades anzunehmen und anzulegen.

* **Personal-Nachrichten.** Sr. K. H. der Großherzog hat den Reichsvollzieher Münich in Delmenhorst mit dem 1. Oktober d. J. zum Registrator und Sportreferenten bei der Regierung in Birkenfeld ernannt. Herr Aceffist Woge ist mit der Vertretung des für den Monat August d. J. beurlaubten Herrn Amtsrichters Bokke in Friesoythe beauftragt.

* **Militärisches.** Für die Parade-Anstellung eines Armeekorps ist ein neues Schema ausgegeben worden, das bei dem diesjährigen Kaisermanöver zum ersten Male zur Anwendung gelangen wird. Danach besteht das erste Treffen aus den fünf Infanterie-Brigaden, dann am linken Flügel derselben Jägerbataillon, Unteroffizierschule, Fußartillerie und Pioniere, während das zweite Treffen wie bisher die beiden Kavallerie-Brigaden und die Feldartillerie umfaßt. Eine weitere Veränderung ist eingetreten, indem die auf dem rechten Flügel stehende Brigade die Grenzebelegung nur einmal im ganzen erweist und nur alle übrigen Brigaden erst im ganzen und darauf brigadeweise noch einmal. Auch gegen die Militärs des Fügelbrigade bei Annäherung des Kaisers in die Nationalhymne über während die übrigen Brigaden beim zweiten Präsentieren stünemäßig folgen. Auch ist eine Anzahl Veränderungen der Feldordenordnung eingetreten, die sich namentlich auf den Marsch, über Befehlsbrücken und Brücken aus dem Material des Kriegsbüchleins, sowie auf die größern Schutzeinheiten der Feldartillerie und die Hauptbatterien der schweren Artillerie des Feldheeres (Fußartillerie mit Belohnung) beziehen.

* **Die Post für Militärpersonen im Manöver.** Nachdem schon jetzt die Truppen zahlreich die Garnisonen verlassen, verdient darauf hingewiesen zu werden, daß, wenn man der jeweiligen Quartiere nicht durchaus sicher ist, es sich empfiehlt, die Sendungen für Offiziere und Mannschaften stets nach dem Garnisonort zu richten. Von hier aus erfolgt mit größter Zuverlässigkeit und möglicher Schnelligkeit die portofreie Nachsendung zu den der Post genau bekannten jeweiligen Aufenthaltsorten der Adressaten, bezw. nach dem Postort, von welchem die Postläufer abgeholt werden. — Unbedingtes Erfordernis ist aber, daß der betreffende Truppenteil genau bezeichnet werde, und zwar auch bei den Offizieren u. a. nach Kompanie, Eskadron, Batterie, Bataillon und Regiment.

* **Zum Schluß an der Ober-Realschule** wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats Herr Dr. Berger zu Barel gewählt. Da diesem jedoch die Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. Oktober d. J. verweigert ist und er daher die Stelle nicht antreten kann, beschloß der Stadtrat in einer am 12. d. Mts. abgehaltenen Sitzung auf Vorschlag des Magistrats und der Schulkommission, den Mentor Kuntel aus Groden a. D. zum 1. Okt. d. J. als Hilfslehrer an der Oberrealschule unwiderruflich anzustellen. Bei der nächsten Sitzung in den Oberlehrerstellen an der Oberrealschule tritt Herr Kuntel in eine Oberlehrerstelle ein, jedoch mit der Maßgabe, daß er alsdann als letzter Oberlehrer eintritt, also hinter alle anderen jetzigen Oberlehrer rangiert.

* **Ein jetzt erlassenes neues Statut** betreffend die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees von den Gemeindegewässern im Stadtgebiet Oldenburg lautet:

§ 1. Die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees von den ungeschlackten Gemeindegewässern geschieht in der Regel durch Schneepflüge. Für jeden der 3 Bezirke muß mindestens ein Schneepflug vorhanden sein. Die Fortschaffung wird an Annehmern vergeben; dieselben sind verpflichtet, mit der Fortschaffung spätestens bei Tagesanbruch zu beginnen und außerdem zu jeder Tageszeit auf Anordnung des betreffenden Bezirksvorstehers.

§ 2. Für die Fortschaffung des Schnees von den geschlackten Fußwegen haben die Eigentümer der anliegenden Grundstücke zu sorgen.

§ 3. Die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees von den Fahrwegen erfolgt auf Anordnung des Stadtmagistrats durch gemietete Arbeitskräfte auf Kosten der Wegelasse des Stadgebietes.

§ 4. Der ständige Verpflichtete wird mit Gehalt bis zu 30 Mk. befristet, und kann die Fortschaffung des Schnees auf seine Kosten vom Gemeindevorstand angeordnet werden.

* **Der Vorstand des Oldenburger Deantensvereins** macht bekannt, daß zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 13. d. M. diejenigen Mitglieder, welche dem Verein seit dem 25. Mai d. J. beigetreten sind, oder bis zum 1. Oktober d. J. beigetreten werden, von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sein sollen.

* **Posthausneubau.** Gestern Abend 7 1/2 Uhr brach infolge des eingetretenen Hochwassers der beim Posthausneubau an der Hausböde entlang künstlich angelegte Damm. In ganz kurzer Zeit war die mit tiefer Wähe ausgefüllte Ausgräbung des Bauplatzes voll Wasser gelaufen, wofür letzteres nur mittels Pumpen wieder entfernt werden kann. Dem Unternehmer, der die Ausgräbung des Grundstücks bis auf die noch schwer zu entfernenden alten Baumstämme und dicken Seime hatte fertig stellen lassen, sind hierdurch nicht unerhebliche Kosten erwachsen.

* **Im Uniogarten** findet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr ein großes Konzert der ganzen Dragoner-Kapelle unter Leitung des Stadtmusikdirektors Herrn Frenze statt. Dieses Konzert wird vorläufig das letzte einer der hiesigen Militärkapellen sein, da dieselben in diesen Tagen die Garnison verlassen, um sich ins Manövergelände hin zu begeben.

Δ **Anrichtspoffkarten nach dem Auslande.** Es herrscht in der Stadt und auf dem Lande noch vielfach die Meinung, daß Anrichtspoffkarten, die von Privaten hergestellt sind, nach dem Auslande nicht befördert werden, und der Gebrauch solcher Karten nicht zulässig sei. Wir geben daher hier eine Bekanntmachung wieder, die f. z. bezüglich des Verkehrs in Anricht- und sogenannten Dreipostkarten nach Ländern des Weltpostvereins vom kaiserlichen Dreipostamt in Berlin erging: Für den Weltpostverkehr kommen deutscherseits befundene Postkarten mit dem Frankostempel zu 10 Pf. in Anwendung. Es ist indessen zulässig, auch Postkarten zu verwenden, welche durch Privatindustrie hergestellt sind. Sie müssen aber, wenn die Taxe für Postkarten Anwendung finden soll, die allgemeinen Bedingungen für Postkarten erfüllen und hinsichtlich ihrer Größe und der Festigkeit des Papiers den postamtlich für den Weltpostverkehr ausgegebenen Postkarten entsprechen. Diesen Bedingungen kommen alle hier in den Handel gebrachten Postkarten nach, und ihre Anwendung nach dem Auslande nach Frankatur mit 10 Pf. ist demnach zulässig.

* **In Holland verhaftet und ausgeliefert.** Vor etwa 1/2 Jahren verschwand aus Brake der dortige Kaufmann Hay, ohne seine Gläubiger vorher benachrichtigt zu haben. Da er auch im Verdachte stand, mehrere von seinem Eigentum auf die Seite gebracht zu haben, wurde er feldmäßig verhaftet. Nachdem ermittelt worden, daß der Flüchtling sich in Holland und Belgien aufhalte, wurde auf Antrag unserer Staatsanwaltschaft das Ehepaar Hay Anfang Juni in Antwerpen verhaftet und nach hier transportiert. Mehrere Sagen des Hay sind in Antwerpen beschlagnahmt und von der belgischen Polizeibehörde nach hier zurückgeliefert.

* **Ans dem 6. Bericht der Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelente** geht hervor, daß das Rednerverzeichnis zur Zeit 2311 Redner mit 4014 Schiffen nachweist. Die Zahlen betreffen diejenigen Redner, von welchen in den vergangenen Jahren Beiträge für angemessene Seelente gezahlt worden sind. Eine größere Anzahl dieser Redner hat für 1897 keine Beiträge an die Geschäftsstelle entrichtet; die Fahrzeuge derselben waren entweder nicht in Fahrt oder hatten keine versicherungspflichtigen Personen an Bord. Die Entrichtung der Beiträge für die angemessene Seelente, welche von den Rednern entweder auf Grund genauer Ermittlungen oder vorläufig nach der geschätzten Mannschafszahl erfolgt ist, zeigt hinsichtlich der Art der Entrichtung gegen die Vorjahre nur geringe Abweichungen. Verhältnismäßig nur von wenigen Rednern ist die bequemere Art der Beitragsentrichtung nach der geschätzten Mannschafszahl in Gebrauch genommen. In Betreff der Beitragsentrichtung für die Schiffe, welche außer durch Verwendung von Duntungsarten und Marten auch in gleicher Weise wie für die angemessene Seelente erfolgen kann, hat sich ergeben, daß die letztere Art der Entrichtung zwar auch nur in geringem Maße in Anwendung gebracht ist, daß jedoch die Zahl der Fälle sich in Zunahme befindet. Hierbei ist zu beachten, daß eine große Anzahl der Schiffe selbst Redner oder Witeeder sind, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Es gilt letzteres insbesondere für die kleinen Segel- und Fährfahrzeuge, welche regelmäßig nicht mit mehr als drei Mann Besatzung in Fahrt gehen. Im Rechnungsjahre 1897 sind an Beiträgen von den Rednern gezahlt: 1) an die Geschäftsstelle: Reste aus Vorjahren 29,018,56 Mk., Beiträge für 1897 366,386,86 Mk., 2) unmittelbar an die Versicherungsanstalten 174,29 Mk., zusammen 369,579,71 Mk. Die Verwaltungskosten betragen 18,829,69 Mk., sie sind also gegen das Vorjahr um rund 3500 Mk. geringer. Das Mehrerfordernis ist in der Hauptsache durch die Verärgerung der Geschäftsstelle zur Bearbeitung der durch die Bundesratsvorschriften vom 30. Dezember 1894 vorgeschriebenen Nachweisungen hervorgerufen. Während im Vor-

jahre auf den Kopf jedes Versicherten an Verwaltungskosten ein Betrag von 41 Bfg. entfiel, berechnet sich dieser Anteil bei 89,580 durchschnittlich angeworbenen Versicherten für 1897 auf 47 1/2 Bfg.; auf je 100 Mk. der erhobenen Beiträge ergeben sich für 1897: 4,78 Mk. gegen 4,14 Mk. für 1896. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben belegen sich mit 420,335,01 Mk., jedoch weber Befund noch Vorbehalt in der Kasse verbleibt.

* **Angelschichten.** Nach einer Bekanntmachung des Generalvorstandes der Oldenburgischen Jagelversicherungsgesellschaft betragen die bis gegen Ende der letzten Woche angemeldeten Schäden und Schätzungskosten: in der Abteilung Ammerland = 1837 Mk. 90 Bfg., Dittlage = 41 Mk. 80 Bfg., Wildeshausen = 1739 Mk. 50 Bfg., Varel = 2180 Mk. 80 Bfg., Saterland = 29 Mk., Cloppenburg = 966 Mk. 30 Bfg., Delmenhorst = 26 Mk. 40 Bfg., zus. 6838 Mk.

* **Ausflug.** Der von dem Klub „Ehrolung“ am gestrigen Nachmittage unternommene Ausflug nach dem „Erener Aue“ hat bei reger Beteiligung der Mitglieder den besten Verlauf genommen. Nach dem im Saale gemeinschaftlich eingenommenen Kaffee wurde trotz des trüben, windigen Wetters mit Spielen im Freien begonnen, von denen das Kegelspiel und das Werfen mittels Bolzen nach einer Scheibe vielen Anklang fanden. Die besten Spieler erhielten Preise. Nach Schluß der Spiele fand in dem schon geschmückten Saale ein Ball statt. Der Rückmarsch nach Oldenburg wurde um 11 Uhr abends in fröhlicher Stimmung angetreten.

* **Wesfwechsel.** Die Centralgenossenschaft der Oldenburg. Landwirthschaftl. Konsumvereine hier selbst hat das Haus Rosenstraße Nr. 24 von dem Geschäftsmann Grovermann für 22,500 Mk. sowie einen hinter diesem Grundstück liegenden bisher dem Mietkäufer Helle gehörigen Garten für 10,500 Mk. angekauft. Durch den Erwerb des letzteren ist es der Genossenschaft möglich geworden, direkten Anschluß von ihrem Grundstücken an die Eisenbahnlinie des Bahnhofs zu bekommen. — Frau Ww. Wilken hier selbst kaufte das Haus mit Garten des Rentners Schmidt Erben, Erenstraße Nr. 3 belegen, für die Summe von 10,500 Mk. — Frau Witwe Gebben veräußerte ihre zu Ewerfen belegene Wohnung für 46,000 Mk. durch Vermittelung des Herrn Georgen Wegling hier selbst an Herrn Dr. Künemann zu Dümlede mit Antritt zum 1. November d. J.

* **Zwei Knaben verschüttet.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittag in Donnerschwee. Uns geht darüber kurz vor Redaktionsschluß noch folgende Mitteilung zu: Mehrere Kinder spielten in der Seghornischen Sandhülle in Donnerschwee und hatten dort ein Loch gegraben. Plötzlich stürzte das Erdreich herüber und verschüttete die 12 und 13 Jahre alten Knaben Wübbenhorst und Schaben. Ein Knecht eilte auf das Geschrei der übrigen Kinder herbei und grub die beiden Verunglückten aus. Leider hatte er jedoch nicht die rechte Stelle getroffen, sodaß einige Zeit verging, bevor er die Knaben fand. Einer von ihnen soll noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben haben, doch gelang es nicht, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen. Der Sommer der bedauernswerten Eltern war herzzerreißend.

* **n-Sahrt, 25. Juli.** Gestern stattete der Turnverein Ewerfen in der Stärke von etwa 30 Mann dem hiesigen Turnverein „Einigkeit“ einen Besuch ab. Zu Fuß über Matiede kommend, langte die Turnerschaft um 3 Uhr hier an. Nach einem in Gemeinschaft mit dem hiesigen Turnverein unternommenen Spaziergange durch das ruhiger Holz wurde zum Vereinslokal, dem „Hahner Hof“, zurückgeführt, wofolbst die Turner bis zu ihrer Abreise mit den Abendgästen bei einem Sommerfrühlich zusammenliefen. Möge es ihnen bei uns gut gefallen haben. — Im benachbarten Beckhausen gab gestern im Saale des Herrn Raf. Genzels Kunst- und Figuren-Theater seine Abschiedsvorstellung. Gegeben wurde „Dr. Faust“. Herr Genzel leistet in seinem Fache wirklich Großartiges, und ist wohl keiner der zahlreich erschienenen Zuschauer unbefriedigt von dannen gegangen. Von hier reist die Gesellschaft nach Bodhorn. Möge sie auch dort Anerkennung finden.

* **K. Edewecht, 22. Juli.** Heute wurde zu Edewechterdamm der holländische Schiffer Ruyt Reuter auf seinem Fahrzeuge verhaftet. N. ist dringend verdächtig, in Elsbethen mit einer geisteskranken weiblichen Person unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

* **S. Neude, 25. Juli.** Das Dach unserer Kirche erhält zum Teil neue Schieferbedeckung. — Im ersten von Herrn Auctionator Gerdes abgehaltenen Verkaufstermin der Spolenschen Bestung, in welcher Herr Haffelder gegenwärtig eine Wirtshaus betreibt, wurden von Herrn Eilen, dessen Wirtshaus nebenan liegt, 21,100 Mk. geboten. Für einen mit zum Verkauf kommenden Bauplatz bot Herr Gaidwitz Gilmeris 3 A pro qm. — Für die Schmitzische Bestung wurden im ersten Termin 4050 A geboten.

* **Wate, 24. Juli.** In der Kirchenstraße gegenüber der Kirche wurde gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr der Stationsarbeiter A., welcher vom Dienst nach Hause zurückkehrte, von einem „Sommerbruder“ angefallen, welcher sich aus dem Gehäßig schick, um den A. seines Geldes zu berauben. Dies gelang ihm jedoch nicht, da A. die Flucht ergriß. Es würde jedenfalls zu empfehlen sein, daß die Anlagen bei der Kirche, welche viel von Jogen. Gelegenheitsarbeitern“ aufgelockert werden, und denen dieser Platz als Nachquartier dient, von der hiesigen Polizei des Abends revidiert würden. — In der Zeit vom 10. bis 20. d. M. herrschte im Hafen bezw. am Pier ein äußerst starker Schiffsverkehr. Es kamen während dieser Zeit an 8 Dampfer von zusammen 4996 Reg.-Z., 12 Segelschiffe von zusammen 1339 Reg.-Z. und 19 Fischschiffe von zusammen 1188 Reg.-Z., zusammen 7523 Reg.-Z. — Der Bremerhavener Marine-Verein machte heute einen Ausflug mit dem Dampfer „Unterwöer Nr. 8“ nach hier. Zum Empfangen bestellten hatte der hiesige Marine-Verein bei der Kasse Aufstellung genommen. Unter Vorantritt einer Kapelle wurde dann zur „Vereinigung“ marschirt. Nach mehrtägigem

Aufenthalt, welcher durch Tanz und Musik verschönt wurde, kehrten die Ausflügler um 9 Uhr wieder zurück.

* **s. s. Nordham, 24. Juli.** Der heute hier eingetroffene Getreidedampfer „Sunningdale“ überbringt circa 1,700,000 kg Getreide. Der Dampfer kommt von Rotterdam, wofolbst bereits circa 1200 Tons entlöst sind. Wie wir hören, wird im Laufe des kommenden Monats ein sehr lebhafter Getreideexport erwartet, da namhafte Abschlässe in den letzten Tagen erfolgt sind.

* **U. Vraek, 24. Juli.** Die Polizei hält jetzt strenge auf die Innehaltung der „Polizeistunde“ seitens der Wirtshäuser. Verschiedene Wirtshäuser sind bereits wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zur Anzeige gelangt. — Im vorgelagerten ersten Verkaufstermin wurden für die Wirtshäuser und Herberge des Herrn Fr. Bülke von einem auswärtigen Liebhaber 30,000 A geboten. Ein zweiter Termin soll demnächst stattfinden. — Ferner soll die an der Grenzstraße belegene Bestung des Cattleers Karl Hinrichs, bestehend aus Haus, Hof- und Gartengründen unter der Hand veräußert werden.

* **Varel, 24. Juli.** Am heutigen Tage ist in der hiesigen Geißenherberge einem Tischlergesellen eine Taigenschuh geistlichen worden. Verhängt sind zwei fremde Reisende, welche gegen Mittag fortgegangen sind, wohlweislich in der Richtung nach Wilhelmshaven. — Seit zweites Sommerfest feterte heute der Gesangsverein „Germania“ im neuerbauten Saale des Gastwirts J. Eisten zu Langendam. Der Verein, welcher stetig an Mitgliedern zunimmt und unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn M. Kologarten, bereits gute Fortschritte machte, trug einige recht hübsche Lieder vor. Unter Leitung desselben Dirigenten wußte sich auch in nächster Zeit zu Langendam ein neuer Gesangsverein bilden, weswegen am nächsten Mittwoch eine Verammlung einberufen ist. — Der Wilhelmshavener Singlingverein machte in Stärke von ca. 200 Personen heute einen Ausflug nach der deutschen Eide. Herr Obermarinestartier Göbel hielt eine sehr wirkungsvolle Rede, in welcher er u. a. auch seines kürzlichen Aufenthaltes in Oldenburg und seiner derzeitigen Unternehmung mit S. K. H. dem Großherzog betreffs der Zustände und Verhältnisse in alten Zeiten z. gedachte und mit einem begeisterten Hoch auf unseren allverehrten Landesherren, in das alle einstimmen, schloß. Darauf wurden verschiedene hübsche Lieder ersten und zweiten Inhalts gesungen, worauf hochbeherdiget von dem Verlauf des Ausfluges der Heimweg über Dangastermoor angetreten wurde. Nächsten Sonntag macht der fatholische Geißenverein aus Wilhelmshaven einen Ausflug nach hier.

* **II. Stadt- und Vorfängergeld, 24. Juli.** Das erste Getreide, und zwar die Wintergerste, ist unter der Sichel gefallen. Der Rasch ist auch bereits geschnitten, doch spielt derselbe keine Rolle, weil nur ganz geringe Quantitäten ausgeführt worden sind.

* **Lebhaftes Klagen** führen wieder seit vergangener Woche die Bienenwärter, da dieselben während der regnerischen Tage ihre Völker zum Teil füttern mußten. Die Ausflüger für die nächste Zeit sind indessen nicht ungnüßig, da der wirtliche Vorrath sich und den Bienen reiche Nahrung zu bieten vermag. — Wie verlautet, sollen in diesem Jahre die Werberankäufe von Sachsen aus hier nur in beschränktem Maße stattfinden.

* **Schweinebrut, 24. Juli.** Einen plötzlichen Tod fand hier der Landmann Hermann Zügens. Gelegentlich der Hochzeit seines ältesten Sohnes blieb ihm beim Hochzeitsschmaus ein Stück Fleisch in der Brusthöhle stecken, und war er nicht imstande, dasselbe zu entfernen. Seiner Gattin gelang es schließlich, das Stück Fleisch herauszuziehen, er konnte aber leider nicht mehr erquickt werden.

* **Horsten, 24. Juli.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Der Landmann J. Helmerich von hier wollte für einen Nachbar ein Fuder Hen von Lande holen. Das Aufladen des Heues wurde von einem Mädchen besorgt. Als S. nun, um zu einem anderen Heuhau zu gelangen, durch eine Gränphe fuhr, fiel das Mädchen vom Wagen und erlitt hierbei einen Armbruch.

Wissionsfest zu Vlexen.

s. s. Vlexen, 24. Juli.

Das heute in unserer Gemeinde abgehaltene Wissionsfest, unseres Wissions das erste derartige Fest, welches hier gefeiert wurde, nahm von Anfang an einen in jeglicher Hinsicht würdigen, erhebenden Verlauf. Der Gottesdienst begann in unserer altbewährten Kirche, deren Erbauung schon in das Jahr 783 fällt, um 3 Uhr nachmittags und wurde mit dem Gesange „Wach auf, Du Geist der ersten Beugung“ eingeleitet. Sodann befiel Herr Pastor Wilkens (Oldenburg), welcher die Predigt in der Kirche übernommen hatte, die Kanzel und hielt eine tiefberührende Anrede über das Wesen und die Bedeutung der Wission. Nicht ein jeder könne hinausziehen in ferne Lande, um da in tiefer Finsternis schmachtenden Heiden das Evangelium zu predigen; aber mithelfen, mitarbeiten an dem großen Werke der Vornberzigkeit könne und müsse jeder wahrhafte Christ. Und zwar sei dies seine heiligste Pflicht, 1) wegen der hohen Bedeutung und der erhabenen Macht des Evangeliums, 2) aus inniger Liebe zu den leidenden Mitmenschen und 3) in dem Gefühl der Verantwortung gegen Gott. Nebst verbreitete sich in längerer Ausföhrung über jeden einzelnen dieser drei Punkte und schloß mit der Bitte, daß ein jeder nach Kräfteu zu dieser Wission sein Eiferleihen beitragen möge. Daß seine herzlichsten, innigen Worte nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen, erlab man an der großen Bereitwilligkeit, mit welcher dem letzteren Wunsch von der zahlreich versammelten Zuhörerschaft entsprochen wurde. Mit einem allgemeinen Gesänge endete der Gottesdienst in der Kirche. — Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Fortsetzung der Wissionsfeier in Michaels Garten; die Feier dortselbst wurde eröffnet und geleitet von Herrn Pastor Schauenburg-Golzharden. Den ersten Vortrag hatte leigeanannter Herr übernommen und zwar warf er in feiner Darstellung einen Rückblick auf die beidseitige Liebe und die allmähliche Verbreitung des Christentums. In lebhaften Farben schilderte er die tiefe Nacht, die in religiöser Hinsicht unter den Vrieten geherrsch habe. „Wenn an einem schönen Sommerabende,“ so führte er aus, „man von Vlexen nordwärts schaut, so erblickt das Auge am fernen Horizont einen rötlich schimmernden Punkt; das ist Silgeland (Schotland), d. h. das heilige Land, wo die heilige Quelle und die von den Vriestern unterhaltenen heiligen Hünder sich befinden. Aus der Quelle dürfte kein Stroh

liger trinken, hat er es dennoch, so war sicherer, rascher Tod ihm beschieden. Ihm wurde die Zunge abgeschnitten und unter jurandbaren Qualen ließ man ihn am Meeresstrand den Geist aushauchen.“ — Solche schmerzhaften Bräude hatten unsere Aphen. Den Aposteln aus dem Stamme der Angelsachsen, dem Bruderholke der Vrieten, war es beschieden, die ersten Anfänge des Christentums den Vrieten zu bringen. So Willbrod, Bonifacius, der im Jahre 755 in Ausübung seines heiligen Berufes bei Dolum erschlagen wurde, und vornehmlich Willibrodus, der im Jahre 789 am 8. November in Vlexen selbst gestorben ist. Letzterem Apostel sei es zu danken, daß unsere Aphen, die zwar äußerlich schon vorher teilweise zum Christentum übergetreten waren, erst wirklich, d. h. dem Herzen nach christlich fühlende Anhänger der Lehre Christi wurden. Dem Vortrage des Pastors Schauenburg folgte das gelamte Auditorium schon aus dem Grunde mit unerschöpflichem Interesse, weil es vornehmlich lokale, auf frischem Grund und Boden vollzogene Bilder waren, die hier vorgeführt wurden und die naturgemäß auf die Nachkommen der freien Vrieten einen tiefsten Eindruck hinterlassen mußten.

Als letzter Hauptvortrag hielt Johann Herr Pastor Ramsauer (Debesdorf) einen längeren Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Heidenmission. „Kommt herüber und beset uns,“ das sei die Mahnung, die summen Mundes an uns Christen gerichtet werde. Und da sei es in erster Linie ein Land, in dem erst unlängst die schwarz-weiß-rote Flagge aufgepflanzt worden; ein Land, das zwar an Kultur in vielen Stücken uns Europäern vorausgegangen sei, aber dennoch in religiöser Hinsicht so tief darniederliege wie nur wenige andere Länder. Nebst besprach sodann in ungemein feisler Darstellung chineische Gebräuche; so schilderte er in sehr lebhafter Weise 3 hervorleuchtende Eigenschaften und zwar 1) die unangläubigen Grausamkeiten der Chinesen z. B. das Aussetzen schwacher, hilfloser Kinder usw.; 2) die entsetzliche Leidenhaftigkeit des Opiumrauchens, der Geist und Körper verereere um den Menschen zum willenlosen Opfer dieser Drogenmacht; sowie 3) die unglückselige Spielart dieses Volks. Die Statistik hat ergeben, daß von 100 fernereingekommenen Chinesen durchschnittlich 80 Broz. durch Spielart und Opiumrauchens ruiniert wurden. Leider sei seitens Englands das Opiumrauchen nicht nur nicht verhindert, sondern eher noch gefördert, da ersteres durch den Zoll auf Opium und den Handel mit demselben jährlich 80—110 Millionen Mark verdienet. Da sei es doch heilige Pflicht, dem summen Mahnen, „Kommt herüber und beset uns,“ zu folgen und den Vätern, die hinausgezogen, den armen Vrieten zu helfen, nach Kräften bestmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. — Der sehr bezeichnende und außerordentlich reichhaltige Vortrag wurde allseitig mit großer, innerer Begeisterung aufgenommen.

Nachdem Johann Herr Pastor Schauenburg allen, die zum Gelingen des schönen Festes mitgeholfen, seinen herzlichsten Dank in einem kurzen Schlusswort ausgesprochen, wurde gegen 7 Uhr das Wissionsfest von ersterem geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Hamburg, 24. Juli. 9. Deutliches Turnfest. Den Glanzpunkt des heutigen Tages bildete der großartige Festzug, an dem sich ungefähr 24,000 Personen beteiligten. Im Zuge befanden sich 35 Musikkapellen und 1600 Fohner sowie 6 Festwagen. Der Vorbeimarsch dauerte über 2 Stunden. An der Spitze marschirten die Vertreter von Turnvereinen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Brasilien, Rußland, der Schweiz, England, Italien, Ungarn, Rumänien und Belgien. Den fremden Turnern folgten die deutschen Turnere in sieben Abteilungen; die stärkste Beteiligung ist aus Sachsen zu verzeichnen. Auch die städtische Zahl österreichischer Turner erregte großes Aufsehen. Als der Zug beim Rathaus, wo die Wirtshäuser des Senats und der Bürgergerichte mit ihren Dancern Aufstellung genommen hatten, vorbei kam, herrschte anbauend unbefriediglicher Jubel. Auf dem Wege, den der Zug nahm, bildete eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge Spalier; überall herrschte größte Ordnung. — Heute Vormittag gab der Preussische Hof hier amenden ungefähr 120 auswärtigen Vertretern der Presse ein Frühstück, das in vorzüglicher Weise verließ. Alle Nebener Deutschland und dem Auslande sprachen sich in lobendster Weise über den herrlichen Verlauf des Festes aus.

BTB. Kanae, 23. Juli. Die kretische Nationalversammlung hat nunmehr den Vorschlägen der Admirale betreffend die provisorische Verwaltung der Insel zugestimmt. Gleichzeitig erklärte sie ihre Bereitwilligkeit, unter der Bedingung, daß die türkischen Truppen Areta verlassen, den Mohamedanern, welche in das Innere des Landes auf ihre Besitzungen zurückkehren, sicheres Geleit zu geben.

BTB. Newyork, 25. Juli. Einer Depesche aus St. Thomas zufolge werden in San Juan auf Porto Rico große Vorbereitungen getroffen, um dem Angriff der Amerikaner zu widerstehen. Dem „Newyork Herald“ wird von seinem Washingtoner Korrespondenten gemeldet, Mc. Kinley werde die Idee der Besitznahme irgend einer der Kanarischen Inseln nicht zulassen, selbst nicht, wenn eine solche Insel nur als Operationsbasis gegen Spanien dienen sollte. Mc. Kinley trage kein Verlangen danach, sich mit weiteren nicht münchenswerten Besitzungen zu belasten und wolle in Europa nicht den Eindruck hervorbringen, als ob die Vereinigten Staaten dahin strebten, sich eine Basis zu sichern, von der aus sie gegen Europa operieren könnten.

BTB. Madrid, 25. Juli. Der Ministerrat beschloß, die gegenwärtige Censur aufrechtzuerhalten. Die Führer der Carlislepartei verlassen Spanien. — Der französische und der englische Botschafter hatten Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen.

Väber-Nachrichten.

Nordfriesland Wyl auf Föhr, Mitte Juli. Die hiesige Bodelmission beschloß in ihrer letzten Sitzung, während der Saison katholischen Gottesdienst einzurichten. Dagegen die Witterung in einem großen Teil Deutschlands so ungnüßig gewesen ist, daß siederlich mancher den geplanten Besuch eines Seebades aufgegeben hat, übersteigt doch die diesjährige Frequenz des Nordfriesisches Wyl die vorjährige um ca. 250 Personen. Die Temperatur war auch hier zeitweilig etwas niedrig, im übrigen konnte man mit dem Witterungsbedingungen ganz zufrieden sein. Die geistliche Lage unseres Badesortes kommt uns in solchem Maße doppelt zu fluten. Der Bau der projektierten Naturheilanstalt, wofolbst vom Bodelstrand am Südufer unserer Insel, wird im Herbst so zeitig in Angriff genommen werden, daß derselbe bis zum 1. Mai n. J. vollständig fertig dastehen kann.

Anzeigen.
Gemeindefache.

Gemeinde Kistede. Das Verfahren von circa 3000 Kubikmetern Sand von Kistede nach dem Wege an der Südbahn zu Delfshaven soll öffentlich mindestdauernd ausbedungen werden. Termin zur Ausbedingung ist angelegt auf **Sonntag, den 30. Juli**, nachm. 5 Uhr, im Zollhause zu Kistede.
Der Gemeindevorsteher.
Ulfsorn.

Schützenfest
Friesoythe

findet am 7. und 8. August d. J. statt, wozu freundlichst einladet
Der Stadtmagistrat.
H. Dahlmann.

Am Dienstag, den 9. August 1898, vormittags 10 Uhr, sollen die für die Garnison-Verwaltungen im Bereiche des X. Armeekorps erforderlichen hölzernen und eisernen Kolonnen-Geräte im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Dachenhauser-Strasse 11 — auf Grund der dabelst ausliegenden Bedingungen öffentlich bedungen werden.
Letztere können für 1,75 A abschriftlich bezogen werden.

Garnison-Verwaltung Hannover.

Öffentlicher Verkauf
zu Roßtrup.

Zwischenahu. Der Feuerwachtm. Joh. Singenmeinen zu Roßtrup will krankheits-halber seinen gesamten Beschl. als:
1 Milchkuh, im Oktober kalbend,
3 Schweine,
1 Kleiderschrank, 1 Schneidemaschine mit Messer,
1 Butterlampe, 1 großen Kochtopf, sämtliche Küchengeräte u. s. w. ferner: 9 Scheffelsaat Roggen, 3 dito Kartoffeln, 2 Tagewert Gras im Hullen, einige Fuder Dünger, mehrere 100 Pf. Stroh, Spügel-saat, Kumpel- und Steddräben u. s. w.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist am **Freitag, den 29. Juli**, nachm. 3 Uhr anfangend, verkaufen lassen.
Zugleich läßt der Hausmann Georg Ehlers zu Roßtrup **25 Scheffelsaat sehr gute stehende Kartoffeln** mit verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Singenmeinen's Wohnhaus. **Feldhus, Aukt.**
NB. Ueber etwaige Forderungen an Singenmeinen wolle man mit Rechnung einreichen. D. D.

Thunfische-Waaren. Zu verk. 2 Fud Gras. Zu erfragen bei Hausmann **Sturich Wellmann.**

Bieh- u. Haserverkauf
zu Oberlethe.

Mühlenbesitzer **G. Albers** das. läßt am **Dienstag, den 2. August d. J.**, nachm. 4 Uhr auf:
1 einfarb. braunes 3jähr. Stutpferd, abstammend von einer Brämienstute, bestes Reit-, Wagen- und Zucht-pferd,
1 10jähr. kräftiges Arbeit-pferd,
2 6- und 7jähr. do. do., Lithauer, auch gute Kutschpferde,
10-12 trächtige und milchgebende Kühe und **Quenen**,
20-25 große und kleine **Schweine**,
20 Scheffelsaat **Haser** auf dem Halm (Brobfreier erster Saat)
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich in Albers' Hause versammeln, wozu einladet
W. Gloykein, Aukt.

Verkauf e. Wirtschaft.

In lebhaftem Orte, Bahnhafation, an frequentester Lage befindlicher **Caféhof** mit **Weggelbeke** ist onderweiter Unternehmungen halber mit beliebigem **Antritt zu verkaufen.**
C. Memmen, Auktionator.

Kapitalien

für ländl. Besigungen offeriert bis 22% fad. Gbft. Meinert. zusätzl. Hälfte des Geh. Brand-kassens. für ganz Deutschland das 20 Jahre bestehende altbekannte **Bankgeschäft** für Hypotheken von **W. Wolgast, Hamburg**, Gerhofstr. 91.

Seiden gekauft: Einen großen Posten seidener Bänder,
ca. 1000 Rollen,
unter anderem auch **Moiree-Vesour-Band**, sehr breit, Meter 30 Pfg.

Ferner empfehle im Ausverkauf:
Schwere karierte Seide, Mtr. 1,75 M., **Kattun u. Mouffeline**, Mtr. 30 Pfg., **reintwollene doppeltbreite Kleiderstoffe**, Mtr. 50 und 60 Pfg., **Möbelstoffe** und **schwere reintwollene Damaste**, 130 breit, Mtr. 1,50 und 2 M., **Leinenplüsch**, zu Portieren passend, Mtr. 2 M., ferner die noch vorräthigen **Schuhwaren** und **Japan-China-Waren** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Warenhaus Eli Frank.

Buchbinderei in Wilhelmshaven
mit **starkem Ladengeschäft** ist zu sofortigem Antritt mit vollem Lager, Werkzeug und Maschinen gegen 3000 A zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes unter M. A. 22.

Immobil-Verkauf.
Eine am Hochheiderweg belegene **Besigung**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 6 Scheffel Land bester Bonität, habe ich mit Antritt zum 1. Nov. d. J. umständehalber preiswert zu verkaufen.
C. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Immobil.
bestehend aus Wohnhaus, großem Nebengebäude, getünnetem Hofraum sowie Garten, belegen in der Nähe hiesiger Stadt, steht zum **jeberzeitigen Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.** Die Besigung eignet sich besonders zum Betriebe einer **Milchwirtschaft**, sowie zu einem **Zimmer- oder Stellmacherei-Geschäft**, da das Nebengebäude mit geringen Kosten sowohl zu einem **Stalle** wie zu einer **Werkstätte** hergerichtet werden kann.
Al. Kirckenstr. 9. Wilh. Müller, Rechtsanw.

Geschäftshaus
an vorzüglicher Lage habe ich preiswert zu verkaufen. Das **Gebäude** ist allen Anforderungen der **Neuzeit** entsprechend eingerichtet und eignet sich **besonders als auch seiner Lage** wegen zum **Betriebe eines jeden Geschäftes.**
Der **Kaufpreis** kann größtentheils **stehen bleiben.**
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsanw. u. Mandatar.
Zu verkaufen ein **altes Tourenrad**, billigst. Lindenstraße 29.
Zu verkaufen ein **neues Tourenrad**, billigst. Lindenstraße 29.
Strassen- und Schneefegen ist vom 1. Aug. an zu vergeben. **Hofstr. 27.**

Immobil-Verkauf.
Herr Kaufmann **J. F. Willers** in Gesell-schaft hat mich beauftragt, seine hiersebst **1. Kirchhofstr. Nr. 7** — belegene **Besigung**, bestehend aus einem zu 3 Wohnungen mit **separaten Eingängen** eingerichteten, im **besten baulichen Zustande** befindlichen **Wohnhause** (Miettrag 564 A p. a.) und **schönem Garten**, zu einem **annehmbaren Preise** unter der **Hand zu verkaufen.** Ueber alles Nähere gehe ich **geru unentgeltlich** Auskunft, und wollen sich **Kaufliebhaber** gefl. bald an mich wenden.
Al. Parusfel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Zahn-Atelier
von Frau **Drinkmann**, Langestraße 68 (neben Hotel Fischer).
Behandlung ev. schmerzlos. **Medic. Breite**

Wieselstede.
Suche noch 3-400 Stück **junge Gänchen**, ca. 100 Stück **Gänser** zum **Schlachten**, ca. 50 Stück **Gänser** (Küken diesjähriger Brut) zu kaufen. **Abnahme** bis **Monat September**.
W. Weier Ww.

Zwangsversteigerung.
Am **Dienstag, den 26. Juli** d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Auktion** lokale an der **Ritterstraße** hiersebst zur **Versteigerung**:
17 Sofas, 12 Sesseltische, 16 Sessel, 58 Stühle, 8 gr. Spiegel, 2 Sekretäre, 4 Spiegel-schränke, 3 Kleiderschränke, 2 Büffets, 1 Regulator, 2 Schreib-tische, 1 Kaffeetisch, 1 Bücher-schrank, 1 Garderoben-schrank, 4 Wäschtische, 3 Nähmaschinen, 10 Betten nebst **Beistellen** und sonstige **Haushaltsgegenstände**.
ferner: 3 Treppen, 1 Meise und 1 **französl. Billard.**
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Kapitalauf. Selt. Gutskauf. Rentabel.
In **romant. wald. Gegend**, nach **Nordostsee** gelegen, zwisch. **Hamburg u. Kiel** an **bed. Chaussee**, nahe **Bahn** und **sehr** an **eig. schönst. Gut**. **Buchenwald** geleg., **durchaus herrschaftl. Art**, mit **neu neu**, der **Neuzeit** entspr. **Geb.** und **Herrnhaus**, 1340 Morg. **best. A. u. u. u.** **Wiel**, mit 320 Morg. **herrl. Wald**, **pracht. Gart.** und **Park**, **ganzl. arrond.**, **billig. Jagd- und Fischerei**, 14 Pf., 80 ff. **Kühe** u. c. **anbau**. **Kranth.** **halb.** für den **wirkl. bill. Preis**, **inkl. all. Zubehör**, von **230,000 Mtr.**, bei **etwa 80,000 Mtr. Anz.** **verk.**
Rosenbrock, Darmstedt, Hoff.
Gellen. Habe noch **6 Fud Heuland** zu **verpauern**, daselbe auch **Stückweise.**
Gerh. Notob.

Täglich frische Schellfische, Dutt, Scholle, Rotzunge, Seehecht, Knurrhahn, Steinbutt billigst.
H. Brann, Achternstr. 53.

Petersfchn. Kann noch **1 Kind** in **Weide** nehmen. **Joh. Behntahl.**
Zu verkaufen: 2 Bettstellen, 1 Wäschttisch, 4 Stühle und 1 Tisch. **Sonnenstr. 3d.**
Gerbe zu **leeren fürs Abholen.** **Donnerstagsstr. 56.**
Zu verkaufen eine **milchgebende Fiege.** **Obernburg, Schützenhofstr. 33.**

Am **Mittwoch, den 27. Juli** cr. werde ich bei **Friedrich's Gafthause** in **Oldenburg:**
2 Lithauer Doppelponies
gegen **Vorzahlung** oder auf **Zahlungsfrist** öffentlich meistbietend verkaufen.
Großkneuer. C. Haake, Aukt.

Ein gut erh. **Halbreuner** zu verkaufen. **Bindenstr. 29.**

Himbeeren
kauft jedes Quantum **Obernburg. Georg Gull.**

Aufforderung.
Diejenigen, welche an den **Nachlass** des kürzlich verstorbenen **Schiffszimmermanns Johann Hermann Ottmann Schwegers** in **Mein Dornhorst** Forderungen haben, erlaube ich um **Hergabe** ihrer **spezifizierten Rechnungen** bis zum **1. August d. J.**
Zu **gleichem** Termine wollen **Schulden** **Zahlung** leisten.
C. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Von der Reise zurück.
Dr. Laux.

Heirat.
Aus **Mangel** an **Damenbekanntschaft** sucht der **Inhaber** eines **feinen** **Luftrates** **Geschäftes** in einer **norddeutschen Residenz** auf **diesem** Wege **näheren** **Anschluß** an eine **vermögende** **Dame** (**Vermögen** nicht **25,000 A**) mit **liebenswürdigem** **Kenntern** und **edelm** **Charakter** **zwecks** **späterer** **Berehelichung.** **Suchender** ist **27 Jahre** alt, **evangelisch**, **soliden**, **geraden** **Charakters** und **erfreut** sich eines **tadellosen** **Rufes.** Das **Anerbieten** ist **sehr** **reell.** **Werte** **Offerten** **nebst** **Photographie** unter **J. 4234** an **Hausstein & Vogler, A.-G., Hannover.** **Diskretion** **beiderseitig** **streng** **Ehrensache.**

Batangen und Stellengefuche.
Büttelbors. Für eine **Braut** **geborene** **Großmutter** zum **1. August** eine **andere** **gegen** **hohen** **Lohn.**
Joh. Maas.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahner Schützen-Verein.
Das **diesjährige Schützenfest** findet **natt** am **Sonntag, den 7., und Montag, den 8. August.**

Verpachtung der Plätze
für **Wuden** u. c. am **Mittwoch, den 27. Juli**, nachm. 5 Uhr, auf dem **Schützenhof.**
Karnfell u. Schanfel sind **vergeben.**
Der Vorstand.

Union-Garten.

Extra-Konzert
von der **ganzen** **Oldenburg. Dragoner-Kavalle** unter **Leitung** des **Stadtbrompeters** **Herrn Feuke**
Entre 30 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**
Es ist **dieses** **vorkäufig** das **letzte** **Konzert** der **diesigen** **Militär-Kapellen.**
Es **laden** **hierzu** **freundlichst** **ein**
Feuke. S. Rolte.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Edwechz. 22. Juli 1898. **Seute** **Morgen** **entschied** **sanft** nach **langer** **schwerer** **Kranthet:** **mein** **lieber** **Mann** und **unser** **lieber** **guter** **Vater**, der **Rechnungssteller**
Friedrich Becker
in **seinem** **52. Lebensjahre.**
In **dieser** **Trauer:**
Die Witwe und **Kinder.**
Verdigung: **Donnerstag, den 28. d. M.**, **nachmittags 2 Uhr.**
Kranzspenden waren **nicht** im **Sinne** des **Entschlafenen.**

Beilage

zu No 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. Juli 1898.

IX. deutsches Turnfest. Der Empfang der Oldenburger Turner.

G. Hamburg, 24. Juli.

Es ist bereits eine allbekannte Sache, daß, wenn in Hamburg große Feste arrangiert werden, sich stets der Regen dazu einstellt. So war es auch am Sonnabend beim Empfang der Turner. Während am Freitag noch ein Wetter herrschte, wie man es sich nicht schöner denken konnte, schlug daselbe während der Nacht zum Sonnabend plötzlich um, und der Himmel machte am Sonnabend Morgen ein recht bedrückendes Gesicht. Trotzdem wogte auf allen Straßen eine gewaltige Menschenmenge, teils um sich die Deforationen anzusehen, teils alte und liebe Bekannte von den einzelnen Bahnhöfen abzuholen. So konnten es sich denn natürlich auch die Mitglieder des Klubs der Oldenburger nicht nehmen lassen, ihre Turner aus der Heimat zu begrüßen und festlich zu empfangen. Nachdem bereits zahlreichezüge nach bestimmter Ordnung in die festlich geschmückte Halle des hannoverschen Bahnhofes eingelaufen waren, sollte kurz vor 3 Uhr nachmittags der Oldenburger Zug mit reichgeschmückter Maschine in die Halle ein. Die Mitglieder des Klubs der Oldenburger hatten auf dem Bahnhof Aufstellung genommen und begrüßten ihre lieben Landsleute mit einem kräftigen „Gut Heil“, welches von letzteren nicht minder kräftig beantwortet wurde.

Wiel Zeit war nicht zu verlieren, denn fortwährend rollten neuezüge ein, und deswegen mußte die Halle denn auch stets schnell geräumt werden, damit die neuankommenden Turner wieder Platz fanden. Draußen vor dem Bahnhofe wurden die ankommenden Turner von einer ständig anwesenden Musikkapelle mit einem kräftigen Tusch empfangen. Sodann stellte man sich in Reih' und Glied auf, und fort ging es nun unter Führung der Herren Götting und Bardewahl mit Musik zur St. Georgen-Turnhalle an der großen Allee. In der Halle selbst wurden die Turner vom Vorsitzenden des Ausschusses mit einer kurzen Begrüßungsrede empfangen, worauf dann das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen und die Fahnen untergebracht wurden. Währenddessen waren bereits andere Turner-Kolonnen wieder unterwegs, welche ebenfalls von Klubmitgliedern geführt wurden.

Von der Turnhalle aus wurde der Marsch zum Oldenburger Klublokal zur „Alsterburg“ angetreten, wobei selbst ein großer Teil der Turner durch den Klub untergebracht worden war. Nachdem den Turnern aus Herz gelegt worden war, sich rechtzeitig zum Kommerse einzufinden, trennte man sich vorläufig und suchte die Wohnungen und Quartiere auf.

Allmählich rückte denn auch die Stunde des Kommerces heran. Allgemein legte man die Versicherung, der Besuch werde kein sehr reger sein, da auch auf dem Festplatze der große Kommerz stattfand; aber unsere lieben Turner ließen uns nicht im Stich. Bereits gegen 9 Uhr hatte sich der große Saal der „Alsterburg“ in bedenklicher Weise gefüllt, und noch immer vergrößerte sich die Zahl der Turner, die am Kommerse teilnehmen wollten, und man mußte recht dicht zusammenrücken, um allen Platz zu gewähren. Nun aber fing es an gemächlich zu werden, galt es doch nach jahrelanger Trennung wieder einmal im trauten Kreise lieber Oldenburger einen gefüllten Humpen zu leeren.

Vom ersten Vorsitzenden Herrn Vockebeck wurden zunächst die anwesenden reichlich 300 Oldenburger mit folgenden Worten willkommen geheißen:

Der Sommer schaft mit seinem Segen
Und braucht seine Zeit mit Nacht.
Den heilsamen Gewitterregen
Des Tages Glanz, den Tau der Nacht.
Ihr Reize hob sich aus den Blättern
Die Aehren, ob der grünen Saat,
Besüßigt von segensreichen Göttern,
Die immer schirmen gute That.

Nun, da die fruchtbringenden Aeste
Sich niederbeugen, segensreicher,
Neh' Euch zum Deutschen Turnereiste
Die Hanfahnd am Elbstrom her.
Ihr habt den deutschen Ruf angenommen
Und wollt nun messen Eure Kraft!
So seid uns freudenvoll willkommen
Und nehmt den Gruß der Landsmannschaft!

Hier zieht die Elbe frei zum Meere
Wie es bei uns die Meier thut,
Hier hält man hoch die deutsche Ehre,
Und stauphart ist der deutsche Mut!
Was in der Heimat Ihr verlassen,
Des Oldenburger Landes „Brauch“,
Hier soll er wieder Euch umfassen,
Wir üben ihn zusammen aus.

So wie in jedem deutschen Stamme
Man stets die Heimatliebe fand,
Blüht auch in unserm Herz die Flamme
Für unser Oldenburger Land.
Das Land, dem wir so weich gelassen,
Als uns die Kindheit reich umfließt,
Wird nimmermehr von uns verlassen,
Ein Feuer ist's das immer glüht!

Hier streben hochgebaute Dome,
Auf festem Grund zum Himmel auf;
Sie spiegeln sich im breiten Strome,
Der frei zum Meere nimmt den Lauf,
Der seinen Fluten, welsch' ein Leben,
In seinen Ufern, welsch' ein Lust!
Hier zieht mit tommigen Erbeben,
Ein freier Hauch durch unsere Brust.

Es ist das tümerliche Hamburg,
Ein hohes Vorbild auch für Euch.
Der alten Hanja wackre Stammzug,
Hält treu zum Kaiser und zum Reich.
Es weis die Eigenart zu wahren,
Und seinen eignen Weg zu gehn,
Und doch in Nöten und Gefahren,
Wirds treu zum Deutschen Reiche stehn.

Erst ist die Zeit. Ein fester Wille
Und eine kampfgestählte Hand,
Und deutscher Liebe reiche Fülle,
Bedarf das deutsche Vaterland.
Du Turnereiser aus deutschem Norden,
Mit treuem Sinne, sichtig und recht;
Du findest an der Elbe Borden,
Ein Wahrsheit liebendes Gesicht!

Für alles Schöne seid entglommen,
Das Ihr in Hamburg's Mauern seht;
Und seid noch einmal hoch willkommen
Hier, wo der Fremde Wangel heht.
Folgt hier der Fremde hellen Spuren,
Die Euch erlähnt in reicher Wahl.
Und kommt Ihr nach der Heimat Fluren,
So grüßet Ihr viel tauend Mal!

Anhaltender Beifall folgte diesen herrlichen Worten, worauf eine reichhaltige Bier- und Festzeitung zur Verteilung gelangte, die von den Mitgliedern des Klubs der Oldenburger ausgearbeitet war.

Während des Kommerces wurde sodann, nachdem unsere liebe heimatische Volkshymne gesungen war, nach einem vorausgegangenen Hoch auf unsern Großherzog und sein Haus, folgendes Telegramm an unsern Landesherren abgeandt:

Der zu Ehren der hier anwesenden Oldenburger Turner zu einem Kommerse versammelte Klub der Oldenburger, sowie die Turner des Oldenburgischen Turn-Gaues senden Ew. Königl. Hoheit in kaiserlicher Unterthänigkeit die herzlichste Begrüßung.

Sodann wurde wieder das keine Theaterstück „Im Gasthaus zum bögen Hosen“ aufgeführt, welches einen geradezu stürmischen Heiterkeitserfolg erzielte. Da in diesem Stücke beide Kneipwarte, Bardewahl und Geißler, mitwirkten, übernahm das Mitglied Herr S. Meyer die Leitung des Kommerces. Er verstand es denn auch meisterhaft, den großen Ordnungsgauner zu führen. Im weiteren Verlaufe des Kommerces dankte mit schönen Worten Herr Hansing aus Rodenkirchen für den so wunderbaren Empfang, auf welchen der noch so junge Klub mit Stolz zurückblicken könne. Er habe wirklich etwas Großartiges zu Stande gebracht, und jeder Oldenburger Turner müsse der frohen Stunden stets mit Freuden gedenken, die er in Hamburg im Kreise alter Landsleute verlebte habe.

Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte Herr Hübelier mit seinem plattdeutschen Vortrage „Die Erwerbung des eihernen Kreuzes“, wie denn auch alle Vorträge mit großem Beifall aufgenommen und begrüßt wurden und sehr wesentlich zur Unterhaltung beitrugen.

Während des Kommerces wurde von Herrn Götting eine große Anzahl von Preisarten für die einzelnen Vermögensgutslokalitäten auf St. Pauli zc. verteilt, welche natürlich reißenden Absatz fanden.

So war denn allmählich die Mitternachtsstunde herangekommen, und unsere Turner mußten daran denken, nimmehr ihre Kuffestäte anzuziehen, um sich für den nächsten Tag zu stärken. Möge es ihnen gelingen, ruhmreich aus dem Wettkampfe hervorzugehen.

Am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr gelangte an den ersten Schriftführer des Klub der Oldenburger ein Danktelegramm Er. Königl. Hoheit des Großherzogs aus Rastade folgenden Wortlauts:

„E. Königl. Hoheit der Großherzog danken dem Klub der Oldenburger, sowie den Oldenburger Turnvereinen herzlich für ihre Begrüßung.“

Im höchsten Auftrage:
Fehr v. Köpping.“

Dieses Telegramm wurde vom ersten Schriftführer sofort im Klublokal an der Tafel besichtigt und so allen eintreffenden Oldenburgern zugänglich gemacht. Ist doch dieses Telegramm wiederum ein Beweis, wie eng unser Landesherr sich mit seinen Oldenburgern verbunden fühlt.

Hamburg, 23. Juli. Die feierliche Eröffnung des neunten deutschen Turnfestes hat heute Abend stattgefunden. Seit gestern sind in 37 Sonderzügen 25.000 Turner aus allen Gauen Deutschlands, aus Oesterreich, der Schweiz, Italien, Holland und Amerika eingetroffen. Alle wurden mit Musik empfangen und nach der Turnhalle zu St. Georg geleitet, wo die Begrüßung stattfand und die Fahnen abgegeben wurden. Heute gegen die Turner, von der Bevölkerung entusiastlich begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen und verammelten sich auf dem Festplatz am Mitternachts. Nach Empfang der Ehrenpräsidenten und Ehrengäste stimmten die Männergesangsvereine von Hamburg und Altona den Siegesgesang der Deutschen von 1813 an. Hierauf begrüßte der Präsident des geschäftsführenden Ausschusses, der Präses der Bürgerchaft, Hinrichsen, die deutsche Turnerschaft, worauf Bürgermeister Dr. Wöndeborg mit einer schwungvollen Rede das Turnfest eröffnete und ein mit stürmischem Jubel aufgenommenes Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. ausbrachte. Die nach Tausenden zählenden Anwesenden sangen stehend die Nationalhymne. Der Vorsitzende des Bauausschusses, Obergenieur Andreas Meyer, forderte die Turner zu einem „Gut Heil“ für den Kaiser von Oesterreich auf. Nun übergab Herr Präsident Hinrichsen mit einer

warmen Ansprache die Festleitung an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Goez, der sie mit einer Rede auf Hamburg und seine Befehden, übernahm. Das Lied „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“ schloß sich dem jubelnden dreimaligen „Gut Heil“ an.

Von einer Breslauer Elite-Delegation wurde alsdann das prächtige Bundesbanner und ein wunderbarer Ständer mit den Fahnenbündeln herbeigeführt und mit einer warmen Ansprache des Rechtsanwalts Kaernbach der Hamburgischen Turner übergeben. Herr Stadtschulrat Dr. Hundtner sprach dazu noch die Grüße Breslaus an die neue Feststadt Hamburg aus. Im Namen der Hamburger Turner übernahm der Turnwart der Turnerschaft von 1816, Herr F. L. Nixenheim, das Banner. Während seiner Ansprache trat eine Deputation der Frauen und Jungfrauen Hamburgs, weiß gekleidet, mit einem Kranz von roten Rosen im Haar, vor und überreichte mit einer poetischen Ansprache durch Jul. Emma Schund ein goldenes Gedenkband als Sammel des Bundesbanners. Herr Professor Mühl-Stettin dankte im Namen der deutschen Turnerschaft für die schöne Gabe, die dann sofort an der Bannerlange befestigt wurde. Mit dem Niederländischen Danzgete von Kremer folgte die sympathische Feier.

Dann begann das Festspiel „Heil Dir Germania“, gedichtet von H. F. Wulff. Germania woght unter ihren Städten Hammonia, das nordische Kind, dessen Augen schimmern wie das Meer, als Ort für das IX. Deutsche Turnfest. Drei lebende Bilder, von denen eins den Bischof Ansgar, das zweite die Befestigung des Seeraubers Störchefer, das dritte die Heimkehr der Hanseaten aus dem Befreiungskrieg, darstellt, und ein Schlußbild, in dem Hamburg und seine Turner der Germania huldtig, machten einen unbeschreiblich großartigen Eindruck. Die eingefloderten turnerischen Gaben, Stadübungen, Mädchenreigen und Leiter-Phyramiden erregten ungeheuren Jubel. Vollbesiebt verließ die etwa 9000 Personen starke Versammlung die mächtige Halle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radrenn unter der Anwesenheit des kaiserlichen Prinzen-Präsidenten ist mit großer Ausdauer gehalten. Ritzelungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion des „Landesboten“ überlassen.

Oldenburg, 25. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Der XIX. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Zunigen beginnt am Sonnabend den 30. ds. Mts. in München; die Tagesordnung umfaßt hauptsächlich interne Bundesangelegenheiten, so besonders die durch das Zunigungs- und Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 notwendig gewordene Abänderung des Verbandsstatutes.

i. Döttingen, 22. Juli. Das Mähen des Roggens wird in diesen Tagen beginnen; zwar hat derselbe seine gehörige Länge erreicht, ob aber der Reifezeitpunkt ein zufriedenstellendes sein wird, steht noch dahin, da der Roggen teilweise sich sehr gelagert hat, was auch das Mähen sehr schwierig macht. — Die Beiseilung der Hunteweiden hat begonnen.

Spookfest, 22. Juli. Dem Vernehmen des „Gem.“ nach wird hier im Monat August ein größeres Wandervest stattfinden; man spricht von einem Landungsmanöver.

Die Delmenhorster, 24. Juli. Heute wurde das Delmenhorster Schützenfest eröffnet. Im Reich und Glub begaben sich die Schützen unter den Klängen der Musik durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenhof, woselbst man sich zunächst zu einem Festessen vereinigte. Da die im Großherzog, den Kaiser, die Gäste und den Delmenhorster Schützenverein sorgten für die erwünschte geistige Unterhaltung. Ueber Qualität und Quantität des Wabes, sowie über die Bedienung herrschte allgemeine Anerkennung, welche in einem Hoch auf den Wirt Herrn M. Meyer lauten Ausdruck fand. Während im Laufe des Nachmittags die Schützen eifrig sich dem Schießen hingaben, vergnügte sich das zahlreich erschienene Publikum in der verschiedensten Weise, je nach Geschmack und Neigung. Im Garten konzertierte die Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn Mittelstädt. War auch die Temperatur nicht hoch, so blieb doch der Regen fern — und das will heutzutage schon viel sagen. Der Festplatz war ganz mit Wuden aller Art und Karussellen besetzt. Das Schießen wird morgen fortgesetzt. Der Vogel war diesmal zum erstenmal auf ebener Erde angebracht. Die durch den flüchtigen Anbau in jener Gegend hervorzugetragene größere Gefahr hatte ein Abweichen von der bisherigen Gepflogenheit, den Vogel auf einer hohen Stange zu befestigen, erfordert. Am Abend fand ein zahlreich besuchter Ball statt. — Western Nachmittag kurz nach 6 Uhr stürzte plötzlich ein neuerlicher, fast vollendeter großer Schuppen der Delmenhorster Anolensfabrik ein. Zwei Personen wurden verletzt, eine nur leicht, die zweite erlitt eine Beschädigung des Hüftgelenkes, so daß dieselbe ins Krankenhaus gebracht werden mußte, doch ist alle Aussicht auf baldige Genesung vorhanden. Wäre der Einbruch einige Minuten früher geschehen, als noch etwa 30 Arbeiter in dem Räume anwesend waren, so wäre sicher ein großes Unglück eingetreten. Die eigentliche Ursache des Einsturzes ist noch nicht sicher festgestellt. Es verläutet, daß die Träger des Daches ungenügend sind.

S. Dam, 25. Juli. Die Schulmengen in der Schulanstalt Neubremens betragen nach dem Grundbesitz 125%.

Der Neubau der Neubremers Schule B wurde am Sonnabend gerichtet. — Wegen Verdröhung mit dem Tode des Erbschöpfers ist ein Einwohner von U zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat der Beurteilte Berufung eingelegt.

Nordenham, 23. Juli. Der Panzerkreuzer „Victoria Louise“ ist gestern Mittag von Hamburg, wo das Schiff gedockt hat, um eine geringe Veränderung an den Schrauben-Wellen vorzunehmen, nach hier zurückgekehrt. Beim Anlegen kollidierte der Kreuzer mit dem Pier, und wurde diesem etwas

einem zierlichen Ehepaar doch schon bedeutend zu senken anfang, oder der Affekt, der einen Eid leistete, das er niemals darunter kommen würde. Das konnte wohl jeder merken, der ihn schon vor der Hochzeit jeden Abend am Stativ sitzen sah.

Die junge Hausfrau war natürlich verschwunden und als sie endlich wiederkam und ihre Gäste an den Kaffeetisch brachte, mußte sie erwidern, daß der frische Aufschlupf allen Ehepaaren der Großmama zum Trost doch wieder einen tüchtigen Streifen hatte.

Während des Trintens sprach man nur von der Vergangenheit, so ungut, daß es Anne-Marie fast peinlich berührte, dies: „Weißt Du noch?“ — „Ach richtig, da fällt mir ein“ — „Wie, Du willst es nicht?“ — „Aber nun erzähle ich es gerade der lustigen Wanda.“

Es war gut, daß die Großmama Frau Marie nachher um ein kleines Lied bat, um diese abgelenkte Wanda endlich zum Schweigen zu bringen. Die junge Frau von Lessau ließ sich nicht lange bitten, sie sagte nur, daß ihre Stimme sehr unbedeutend und ihre Schale ebenfalls nicht weit her sei. Und dann sang sie das kleine Lied, irgend eine friedliche, beruhigende Dämmerung für alle, nur nicht für Anne-Marie.

Ein Gefühl ungeheurer Verlassenheit war es, das sie ganz plötzlich erfaßt hatte, eines schrecklichen Fremdens hier, überall in der ganzen Welt. Ihre Augen wurden nicht naß davon, im Gegenteil, sie öffneten sich groß und brennend, die Zimmerdecke schien auf ihr Haupt herabzusenken zu wollen, und gewaltsam preßte sie einen Schrei nach Luft und Licht in ihre Kehle zurück.

Nur fort mußte sie, bald, sofort! Das Kind . . . die Vorbereitungen für morgen . . . Erst würde sie bereits erwarten . . .

Erst im Licht der Fackel wurde gewahrt die anderen ihr gleiches Gesicht, ihren siebenden Blick und ihre kalten, zitternden Hände.

Der Abschied vollzog sich schnell und viel weniger zärtlich als die Begrüßung. Nur die Großmama, die, einmal verlobt, auch entschlossen war, die alte, dämliche Geschichte gänzlich hinter sich zu werfen, küßte immer wieder Anne-Maries Mund und klopfte ihr zärtlich die Wangen.

„Wo ich komme, da Ihr auf mich alte Frau zu erwidert zu sein scheint. Nur muß ich mich zuletzt bei meiner Einnahme bedanken, die mir das schwarze Damastene wieder einmal heimlich in den Koffer praktiziert hat. Weil man doch immer nicht weiß, was vorfallen kann zu so einer Meise. Soll ich Dir mal was sagen, mein liebes Kind? Du siehst auch aus, als ob Du nachts besser ins Bett gehörst als auf Wälle, gerade wie ich das immer von mir sage. Na, darüber werde ich Deinen Herrn Gemahl morgen mal ordentlich meine Meinung sagen!“

Waggen fiel der Nebel wie Regen. Nur das Licht der Wagenlaternen hüllte über die einame Straße, über die Silhouetten eines Baumes, der in fieberndem Licht erschaute, über einen Haufen Chausseesteine, die eng gedrückt wie Sorge am Rande lagen. Manchmal flog ein Gefäß, eine Meise (von Dorfjägern an Anne-Maries starrenden Augen vorbei). Der Rauch, der aus den Schornsteinen stieg, wurde von der feuchten Luft niedergedrückt und mischte sich mit dem Nebel der Straße. Weithin strahlte das Licht aus den kleinen, unverschuldeten Fenstern, aus dem Spalt einer Thür, die sich öffnete: eine veränderte Lampe, die helle, warme Flamme eines Herdfeuers. Es war, als ob jemand fragte: „Kommst Du noch nicht? . . . Wir warten auf Dich!“ Eine dunkle Gestalt bog von der Straße ab, eine Zaunthür knarrte.

„Sie gehen alle nach Hause“ sagte Anne-Marie vor sich hin, „ich möchte auch nach Hause“, und bebend vor Frost hüllte sie sich fester in ihren Mantel.

Aber hatte sie denn ein zu Hause? Hatte sie jemals eines gehabt, so lange sie lebte? Eine Stelle, wo man sehnsüchtig ihrer harrie, wo man sie brauchte, wo sie das Glück fand und hineintraf, das Glück, das in den strahlenden Augen stand, die sie empfingen und zu sagen schienen: „Was fragen wir, ob Du schön, jung, reich und geachtet bist? Wir wollen nur Dich — nichts weiter!“

Nein, sie war niemals zu Hause gewesen, nicht in der kleinen Wohnung drei Treppen hoch hinter der gelben Korridorthür, nicht in Neuhof mit seinen blühenden Linden und seiner schneeumfalten Einfahrt. Am allerwenigsten aber dort in der Stadt, in den glänzenden, schülren, parfümierten Prunkgemächern, die man ihr Heim nannte.

Und niemals würde sie nach Hause kommen, weder heute noch in zehn Jahren, niemals, so lange sie lebte! Zehn freilich, die sie eben verlassen hatte, die waren zu Hause, würden es immer sein, in bösen und guten Tagen! Möglich, daß Anne-Marie sie benedete! Sie wußte es selbst nicht; in ihrem matten Herzen einer modernen Frau regte sich wenigstens keine Spur von wilden Wünschen, leidenschaftlichen Anlässen, kein Gefühl, einer anderen den zu rauben, mit dem sie vielleicht glücklicher geworden wäre.

Was sie erfüllte, war nur ein physisches Uebelbefinden, ein Ekel bis zum Hals hinauf an all dieser Schale, dieser Lage an sich selbst als einem verkommenen, jämmerlichen Wesen.

Dem in den zwanzig Jahren des Lebens, die hinter ihr lagen, war hatte sie niemals wirklich geliebt, und wenn hatte sie diese Liebe zurückgegeben, ohne nach dem „Wofür“ zu fragen? Ihre Mutter? Oh gewiß, sie war ihr verzärtelter Liebling gewesen, weil sie schon zu werden versprochen, weil man hoffen durfte, daß sie es sein würde, die eines Tages den verlassenen, in den Schmutz getretenen Glanz des Hauses Ansbach zurückbrachte! Und sie selbst war gütig genug gewesen, alle Opfer anzunehmen, ohne Dank, fast ohne Bewußtsein, immer die Augen nach draußen gerichtet auf die Bewunderung, den Neid der Welt, an denen ja doch das meiste gelegen war.

Dann kamen die Neuhof, die alte Dame mit ihrer überströmenden Herzergüte, Wanda mit ihrer so heißen und so vergänglichem Mädchenfreundschaft und — Karl . . . ! Ganz deutlich erinnerte sie sich, wie sie schon am ersten Tage beschlossen hatte, ihn niemals zu heiraten, und daß es dann doch eine sehr hübsche Zeit gewesen war, als sie beide merkten, daß sie einander geliebt, und die Großmama ihre sonnigen Zukunftsträume traunte.

Da aber erschien er, die bessere Partie. Wie gab sie doch den anderen so bereitwillig auf, ohne Überwindung, mit ganzem, freiem Herzen! Und er hatte es vielleicht auch kaum bebauert — dies allzu kurze Anwesenheit einiger Winterwochen. Dann, bald nachher, fand er sie, die Rechte, die wirklich und einzig Rechte. Und er wurde mit ihr so glücklich, so glücklich, daß es nicht gut war, es lange mit ansehen zu müssen.

Er aber — er — die bessere Partie? Was machten sie einander denn zum Vorwurf? Man hatte sie zusammengebracht — taktlose Bemerkungen, in bösen Augenblicken hingeworfen, tanzten aus dem Gedächtnis der erregten Frau auf und reichten sich aneinander zu einer niederkletternden Aufklärung. — Er brauchte eine vornehme Frau, sie einen reichen Mann. — Vornehm, eine von diesen Anspärgs? — O, sie wußte wohl, wie er daran gefant hatte — an dieser Erkenntnis. Aber gewiß war doch noch etwas da, das den Wert ihres Besitzes steigerte. Die Schönheit! Diese Schönheit, die er mit seinem Gelde pflegen wollte, um ein Schmuckstück für sein Haus zu haben und zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Erste Gabenliste.

Für die Gesellschaften vom Roten Kreuz in Spanien und Amerika sind bei der Hauptbeerdungskasse bis 16. Juli a. e. eingegangen: von dem Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz 10,000 Mk. — B. von dem Ansbacher, Vorsitzendem des Central-Komitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz 100 Mk. — von Christianen 5 Mk. — Wänter Behrens 20 Mk. — Leiden G. 1 Mk. — von Lesel, Wiesbaden 10 Mk. — dem Landesverein zur Pflege im Felde verbundener und erkrankter Krieger in Geis 100 Mk. — Vize-Admiral v. D. Fern. von Reibitz 20 Mk. — Ansbach v. von Mad in Homburg 100 Mk. — H. Vogel in Griesbach 10 Mk. — Dr. Klüppmann, Außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister der Freien Hansestädte 100 Mk. — Graf zu Solms-Baruth-Küschdorf 100 Mk. — Kommissions-Rat R. Bergemann 100 Mk. — F. W. in Mannheim 1 Mk. — Gesamtsumme der bis 16. Juli eingegangenen Gaben: 10,667 Mk. Berlin, den 20. Juli 1898.

Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 17. Juli bis 23. Juli d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Hilfsbahnmeister Gerhard Lübben und Johanne Hagen; Schmied Hermann Kempe und Anna Junnohr.

II. Geburten.

Sohn des Postkassentellers Möller; desgl. des Geschäftsführenden Punkte; desgl. des Stellmachereisen Widel; desgl. des Bierhändlers Snelhagen. — Tochter des Kaufmanns Dreier; desgl. des Eisenbahnbediensteten Vater; desgl. des Zahlmehlers Eberhardt; desgl. des Maurers Nordbrück; desgl. des Holzbildhauers Eude; desgl. des Theaterführers Böigt; desgl. des Schneidemeisters Trill; desgl. des Hofmeisters Kurth; desgl. der Haus-tochter M. N.

III. Sterbefälle.

Witwe Johanne Caroline Lucie Christine Martens geb. Alhorn, 86 J.; Arbeiter Franz Friedrich Deelen, 40 J.; Rentnerin Gretchen Jädel, 69 J.; Barbier und Friseur Paul Julius Carl Ludvig Hofmann, 23 J.; Witwe Auguste Christine Geiler geb. Göler, 72 J.; Wirthin Bogt, 7 Tage; Schneiderin Emma Caroline Wilhelmine Stedel, 19 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Ohmstedde vom 17. bis 23. Juli 1898.

I. Aufgebote.

Bädermeister Johann Friedrich Hemmholtsmann zu Eßhorn und Haus-tochter Margarete Johanne Willen zu Ipwege.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Franz Carl Haemel zu Donnerstüwee; desgl. des Arbeiters Hinrich Dieblich Jansen zu Raabst; desgl. des Arbeiters Dieblich August Danker zu Kleinbornstorf.

IV. Sterbefälle.

Heinrich Wans zu Donnerstüwee, 2 J.; Brinkfischer Friedrich Höben zu Ohmstedde-Höheheide, 69 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterien vom 17. bis 23. Juli 1898.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Heizers Hermann Garrels, Wehnen; desgl. des Klempners Johannes Friedrich Dieblich Schlichting, Osterien; desgl. des Eisenbahnarbeiters Johann Heinrich Mutterbeide das.; desgl. des Mühlenselbstbesizers Gerhard Delljenbruns, Osterien. — Tochter des Landmanns Hermann Dittmann Wöbben, Osterien; desgl. des Musikanten Johann Heinrich Carl Keller, Wehnenstorf.

IV. Sterbefälle.

Genni Anna Katharine Dieblich, Wöhefelde, 10 Tage; Fritz Magnus Sudholz, Osterien, 3 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 17. bis 23. Juli d. J.

I. Eheschließungen.

Bäder Franz Siebert zu Osterien mit Agnes Grebe zu Oldenburg; Schneidermeister Joh. Dieb. Bötte zu Rayhauermoor mit Wwe. Ida Grebe geb. Klumburg zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachers D. Barzmann zu Bummerbeide; desgl. des Weichenwärters Louis Hülsbusch zu Dörsbale; desgl.

des Glas-machers Joseph Conrad Bruns zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Carl Wengelmann zu Dörsbale; desgl. des Bahnarbeiters Dieb. Benjen zu Dörsbalemoor; desgl. des Glas-machers Ernst Wilh. Reuje zu Oldenburg. — Tochter des Schlägermeisters Moritz Gattenborg zu Oldenburg; desgl. der Arbeiterin M. N. das.

III. Sterbefälle.

Premier-Leutnant von Garnier zu Oldenburg, 84 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Juli. Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Anteil	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-lündbar bis 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. do. do.	102,20	102,75
3 pCt. do. do.	94,50	95,05
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Rentfö.	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-gahlung)	100	101
3 pCt. do. do. do.	92	93
3 pCt. Oldenb. Rammien-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., un-lündbar bis 1905	102	102,55
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe . . .	102	102,55
3 pCt. do. do. do.	95,20	95,75
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1898 . . .	99,60	100,15
4 pCt. Butjadinger, Wildschütter, Stollkammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen . . .	101	—
3 1/2 pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenfisch, Söninger	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100
3 1/2 pCt. garantierte Oldenb. Bodencredit-Pfand-briefe (kündbar)	100	101
3 1/2 pCt. Mindener Stadtanleihe . . .	—	—
4 pCt. Cuntz-Lübeder Prior.-Obligationen . . .	100,50	101,50
4 pCt. Mostau-Paroslaw-Arsangel Sib.-Prior. gar.	100,70	101,40
4 pCt. Hsjan Uralsk-Git.-Prior. jaatl. gar.	101	101,50
4 pCt. alte italienische Rente	92,60	93,10
(Stück von 10,000 fl. und darüber.)		
4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	92,70	93,40
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	59,40	59,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	102,50	—
4 pCt. do. do. (Stück von 500 fl.)	102,60	—
3 pCt. Oester. verstaatlichte Localbahn-Priorität in	81,50	—
4 pCt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97, jaatl. gar.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Wäbr. der Kreis. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., un-lündbar bis 1907	98,45	99
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypotheken- und Wechselbank, un-lündbar bis 1905 . . .	98,70	99
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rüch-lündbar 102	101	—
4 pCt. Werra-Spinnerey-Priorit., rüch-lündb. 105	105	—
Oldenb. Landeshant.-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. December 1897)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Böring. Dampfsg.-Akt. (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapsh.-Prior. Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	168,90	169,60
Wapsh. Akt. Amsterdan kurz fin. fl. 100 in Mk.	20,935	20,435
„ „ „ „ „ 1 Doll. „ „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,86	—
zu der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien (Kuponlos)	169,75 pCt. B.	—
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Kuponlos)	—	—
Oldenb. Bergwer.-Gesellschafts-Aktien v. St. —	—	—
Direkt der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehensans. do. do. 5 pCt. Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt. do. do. Konto-Korrent 5 pCt.	—	—

Oestliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 23. Juli 1898.

Art	Mkt.	Mkt.	
Hafcr, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	
„ russischer	7,80	„ russische	6,10
Reggen, hiesiger	7,50	Bogren	7,50
„ Petersburger	7,50	Budweizen	8,—
„ südrussischer	7,50	Malz	5,20
Weizen	10,—	Kleiner Malz	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Wetterbericht

vom Sonnabend, den 24. Juli:

Ein dieses Minimum lag gestern über der nortwestlichen See und entwickelte an seiner Südseite bis nach Frankreich und Süd-deutschland hin mehrere Teildepressionen. Infolge dessen sind in Deutschland überall Regenfälle, vielfach in sehr ergiebiger Menge und in Begleitung von Gewittern, aufgetreten. Auch heute dauert das veränderliche, zu Regenschauern geneigte Wetter fast überall fort. Das Barometer ist indessen im Steigen begriffen, und der hohe Druck, der nach dem äußersten Südwesten verdrängt worden ist, dürfte sich demnächst wieder ausbreiten, jedoch eine ganz lang-same, wellenwärts fortziehende Bewegung des Wetters, allerdings nur vorübergehend, zu erwarten ist.

Wettervorausage

für Dienstag, den 26. Juli:

Meist trockenes, teils heiteres, teils wolfiges, nachts kühltes, bei Tage etwas wärmeres Wetter.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1898 16,566,075 Mk. 59 Pf. Im Monat Juni 1898 find:

neue Einlagen gemacht	254,434	24
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	157,910	70
Bestand der Einlagen am 1. Juli 1898	16,902,869	13
Bestand der Activa (ausföhrlich betrage Kapitalien und Kassenbestände)	18,190,958	73

Die Bausgewerksch. pp. Schule (Technikum) zu Sternberg in Mäckenberg beginnt am 1. Novbr. a. c. ihr diesjähriges Winter-Semester. Die Anstalt wird auch ferner durch den durch seine Tüchtigkeit bekannten Herrn Architekteln Almsus geleitet, außerdem aber wirken wie bisher weitere 3 Fachlehrer und 5 Hilfslehrer zur Ausübung der Bejucher. Interessenten wollen sich Programme von der Direktion des obigen Technikums gratis und franco zuwenden lassen.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der diesjährige Graswuchs der zu Etern belegenen Lössrücken großen Wiege gelangt am

Dienstag, den 26. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr aus,
plandweil zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist.

Liebhaber werden eingeladen und gebeten, sich an Ort und Stelle zu verammeln.
B. D. Olmanns.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Dienstag, den 26. Juli d. J.,**
nachmittags 4 Uhr, gelangen am
Milchbrinkweg hier:

3 Hofebänke, 1 Handwagen, 20 Bretter,
1 Vertikon, 1 Sofa und 1 Nähmaschine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer verammeln sich um 3/4 Uhr beim
Wirt Wieg hier.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Dienstag, den 26. Juli d. J.,**
nachm. 3 Uhr, gelangen in Rehlings
Saal zu Eversten:

35 Fische, 135 Stühle, 100 Gartenstühle,
1 Flügel, 2 Automaten, 7 Lampen, 5 Bänke,
2 Springtugeln, 1 Xren, 1 Schenkschrank
und 1 großer Spiegel
gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verpachtung einer Stelle zu Friedrichsfehn.

Unter meiner Nachwehlung ist mit Eintritt
zum 1. November d. J. unter sehr
günstigen Bedingungen eine zu Fried-
richsfehn an der Chaussee belegene

Stelle

eventl. auf längere Jahre zu ver-
pachten.

Saad kann ganz nach Belieben des
Pächters beigegeben werden.

C. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Haus-Verkauf.

Ein in Domerschwee am Erzieherplatze
belegenes Grundstück, ganz neues Haus
mit 2 geräumigen Unterwohnungen,
und 1 Oberwohnung (zweite Ober-
wohnung kann leicht eingerichtet werden)
sowie großen Garten, eventl. bis zu
4 Schef. Saad, soll unter sehr günstigen
Bedingungen mit beliebigem Eintritt unter der
Hand verkauft werden.
Näheres durch

Auktionator Memmen,
Oldenburg, Theaterwall 9.

Das an der Catharinenstr. 4
— Ecke H. Catharinenstr. — be-
legene, gut gebaute und bequem
eingerichtete Wohnhaus mit
Veranda und Garten ist mit
Antritt zum 1. November preis-
wert zu verkaufen.

G. von Gruben, Herbarstr. 9.
Zwischenahn. Wir suchen
ca. 20 Centner

Große Bohnen,

zarte, keine Frucht, zu kaufen.
Oldenburgische Konserve-Fabrik.
Fohorst & Co.

Zu empfehle:
Große neue Emden Vollheringe,
Stück 10 Pfg., Duz. 1 Mk.,
keine neue Emden Heringe,
Stück 5 Pfg., Duz. 50 Pfg.,
feinste Matjes-Heringe,
Stück 10 u. 12 Pfg.

J. B. Harms.

Zu verl. Wirtschaft.

Haus mit vielen Räumen, 100 qm großem
Keller.
Oldenburg. **S. C. Garff,**
Gottorpstr. 2a.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** u. **Selenen-Quelle** sind seit lange
bekannt durch unübertroffene Wirkung bei
Kieren-, Blasen- und Steintiden,
Nagen- und Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischnng, als **Blutarmut,**
Blutschwache usw. Verband 1897 906,700 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze
gewonnen; das im Handel vorfindende angelegte **Wildunger Salz** ist ein künstliches,
zum Teil unlosl. Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Wade-
logierhaus** u. **Europaischen Hof** erledigt: **Die Imp. d. Wildunger Mineralquellen-Alt.-Ges.**

Himbeeren

und j. dicke Bohnen in Schoten lauft jedes
Quantum

J. Bruns, Konserve-Fabrik,
Domerschweerstr. 31.

Stangenspargel u. Schnittspargel 1898er Ernte

in allen Qualitäten und Packungen wieder
vorräthig.

S. Wenzel, Langestraße 20.

Die besten verkauft. **Grundstücke** und in
bei der Stadt weißt kostenlos nach das
Oldenburger Baubureau.
Joh. Wieman.

Erfolg überraschend!

Ratten sind in einer Nacht
durch **Isselb's** Rattentod-
Mäuse radikal sicher getödtet.
sowie alle
Nagetiere
Alle anderen Mittel sind durch
mein **neues Präparat**
weit übertrroffen.

Schachtel
Nachfolger,
Staustraße.
50 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ bei **W. Kelp**
Kirch-Apothete, Oldenburg.

Bad Lauterberg a. Harz.

Hotel Langrehr,
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Wadi-Rijan-Thee,

offiziellste Mischung,
pr. Pfund $\frac{1}{2}$ Mk., 2 $\frac{1}{2}$ Mk. 2.40 und $\frac{1}{2}$ Mk. 3.—
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketten.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elek. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Schöne neue Muster

in Herrenhülpsen und Damenschleifen
empfeht

W. Weber, Langstr. 68.

Neuen Salzhering

1898er
vers. das Postkolln in frischer Ware mit
garant. Inhalt 1 ca. 45 Stück franko Post-
nachn. Mk. 3.00. **Gustav Klein,** Greif-
wald, Heringssalzerlei.

Dachpfannen,

blau, rote und glasierte, sowie alle Sorten
Falzriegel liefert in bester Qualität nach
jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial-Handlung,
Fernsprecher Nr. 76. Kontor: Alexanderstr.

Fußbodenbeläge

von
Mosaikplatten
und in

Terrazzo
empfeht die Baumaterialien-Handlung
F. Neumann, Oldenburg.

Drogen, Chemikalien,
Gummiwaren,
Verbandstoffe,
Artikel zur Krankenpflege,
Seifen, Parfumerien.
Adler-Drogerie
Gerhard Bremer,
am Wall.

Von der Reise zurück.
Medizinalrat Greve.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** u. **Selenen-Quelle** sind seit lange
bekannt durch unübertroffene Wirkung bei
Kieren-, Blasen- und Steintiden,
Nagen- und Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischnng, als **Blutarmut,**
Blutschwache usw. Verband 1897 906,700 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze
gewonnen; das im Handel vorfindende angelegte **Wildunger Salz** ist ein künstliches,
zum Teil unlosl. Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Wade-
logierhaus** u. **Europaischen Hof** erledigt: **Die Imp. d. Wildunger Mineralquellen-Alt.-Ges.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen

gesucht gegen gute Hypotheken:
Auf sofort 6—7000 $\frac{1}{2}$, 4—5000 $\frac{1}{2}$,
3000 $\frac{1}{2}$, 2500 $\frac{1}{2}$, 2000 $\frac{1}{2}$; baldmöglichst
25,000 $\frac{1}{2}$, 1800 $\frac{1}{2}$, 1500 $\frac{1}{2}$; zum 1. No-
vember d. J. 15,000 $\frac{1}{2}$, 5000 $\frac{1}{2}$, 3600 $\frac{1}{2}$,
2100 $\frac{1}{2}$; zum 1. Januar n. J. 10,000 $\frac{1}{2}$.
C. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Beklorene und nachzuweisende Sachen.

Verkauft am 18. d. M. bei **S. Schlange**
in **Sahn** ein **Herren-Regenschirm**.
Um Rückgabe an **Herrn Schlange** wird
gebeten.

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten auf **Nov. d. J.**
die herrschaftlich eingerichtete Etage mit Zu-
behör u. sep. Eingang. **Harmoniestr. 16.**

Wohnen. Zu vermieten 1 Wohnung
auf **Mai** oder **Novbr.**

S. Ahlers.
Zu verm. auf **Novbr.** die schöne Wohnung
Burgstr. 1. Näheres dai. unten.

Die separate Unterwohnung **Domer-
schweerstr. 32** mit geräumiger Verfüße habe
ich zum 1. **Novbr. d. J.** zu vermieten.
J. Bruns.

Wohnung

gesucht zum 1. November, etwa 6 Zimmer,
Küche und die erforderlichen Boden- u. Keller-
räume, von kinderloser Beamtenfamilie. An-
gebote mit Preisangabe unter **C. B.** post-
legend hier.

Zu vermieten eine kleine Wohnung beim
„**Ammerländer.**“ **Diener Chaussee 20.**

Zu vermieten 2 möblierte Stuben mit
Kammern. **Hferdemarktplatz 5a.**

Oldenburg. Zu verm. 1 kleine Unter-
wohnung. **Ulmensstraße 7.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine separ. Unter-
wohnung, Preis 180 $\frac{1}{2}$ Mk. Näh. **Wilschtr. 13a.**

Zu mieten geg. **Nov. Wohn.** (f. H. Kolonial-
warenhandl. pass.) mit Gemüsegarten in der
Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe
Milchbrinkweg 24, oben erbeten.

Befanden und Stellengefuche.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht zum
1. September eine Stelle als **Hausmädchen**.
Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Ein junges gebildetes Fräulein sucht zum
15. August, eventl. 1. September, eine Stelle
zur selbständigen Führung des Haushalts oder
als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter **L. 296** an die Expedition
b. Bl. erbeten.

Wir suchen auf sofort für unser Butter-
Verlagsgeschäft eine alleinstehende

Arbeitsfrau
bei dauernder Beschäftigung u. freier Wohnung.
Oldenburg i. Gr., Kassestr. 16.
Verband Oldenburger Meierereien,
c. S. m. b. S.

Gesucht zum 1. August ein Mädchen von
12 bis 14 Jahren, welches Kinderlieb ist.
Daarenstraße 40.

Suche zum 1. Sept. eine tüchtige Haus-
hälterin, welche im Kochen, Einmachen, in
der Wäsche und allen im Haushalt vor-
kommenden Arbeiten durchaus erfahren und
selbst mit thätig ist. Einige Kenntnisse im
Gemüsegarten und Hühnerhof erwünscht. Zu-
schreibern mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
forderungen direkt erbeten.

Frau Dr. Zaddach, geb. von der Hellen.
Landgut Eichenhorst,
Schorf bei Bremen.

Gel. auf sofort eine **Arbeitsfrau.**
Georg Goens, Lindenallee 49.

Gesucht. Ein tüchtiger
Bergoldergehilfe.

S. Engelbrecht,
Bremen, Catharinenstr. 32.

Auf sofort oder November Sohn rechtlicher
Eltern, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden,
ebenso 2 Jungen zum **Regelauffehen.**

Hotel zum Neuen Hause.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen,
welches **sochen** kann und die **Haus-
arbeit** übernimmt.

Frau Dr. Lang, Oldenburg.
Eine tüchtige **Hausgärtnerin,** welche den
bürgerlichen und landwirtschaftlichen Haushalt
gut versteht, wünscht zu **November** Stellung.
Frau Strunf, Haupt-Bern-Kontor,
Sabotstr. 2.

Gesucht

wird von einer alten, gut eingeführten
deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
ein

Inspektor

für **Oldenburg** und **Offriesland** gegen
Vergütung von **Gehalt, Abschluss-
provision, Spesen** u.
Bewerber, welche in der **Acquisition**
nachweislich leistungsfähig sind, er-
halten den Vorzug.

Ausführliche Offerten unter **W. S.**
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kochlehrling.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, unter
Leitung eines ersten Köchchens die **Kochkunst**
auswärts zu erlernen, findet nächstens unter
gewöhnlich üblichen Bedingungen Gelegenheit.
Reflexanten wollen ihre Adresse unter
P. 7345 an die Annoncen-Expedition von
Wihl, Scheller, Bremen, senden.

Ein 17jähr. Jüngling sucht Stellung
in einer **Landwirtschaft,** wo er bei allen
Arbeiten thätig sein kann, a. gleich od. **Nov.**
Näheres bei **J. Bohmann, Olden.**

Gesucht zum 1. Novbr. für einen landwirt-
schaftlichen Haushalt ein erfahrenes, zuber-
lässiges junges Mädchen gegen **Salär** und
Familienanschluss.

Offerten unter **A. H. 100** besördert die
Expedition des „**Städinger Boten.**“ **Berne.**

Chmiede. Gesucht auf sofort ein

Malergehilfe

auf dauernde Beschäftigung. **G. Windels.**

Zwischenahn. Suche zum 1. November
einen **Großknecht.** **Herr Roggemann.**

Maherfelde. Gesucht auf sofort mehrere
Maurergefellen.

H. Willers, Maurermitr.

Sichere d. Griftenz!

Alt. bel. pr. **Hamburger Haus** sucht sofort
überall tücht. **Cigarrenverkäufer** an **Wirte** u.
Monat. $\frac{1}{2}$ 240 u. h. **Prov. Off. u. K. 1834**
bei **G. V. Daude & Co., Hamburg.**

Wardenburg. Gesucht auf sofort ein
tüchtiger Gefelle auf bauende Arbeit, gegen
guten **Lohn.**

J. Lange, Schmiedemitr.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Klubgesellschaft „Odeon.“

Am **Donnerstag, den 7. August d. J.:**

Lastfahrt

nach **Blumenthal** und **Begead** mit dem
Dampfer **Unterweser III.**
Abfahrt morgens 7 Uhr vom **Stau.**
Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder
1,50 $\frac{1}{2}$, an **Word 2 $\frac{1}{2}$.** Zu haben bei:
G. Müller, „Odeon.“ **Glückhoff, Weicherstr.,**
Fr. Tiedjen, Rosenstr., und dem Vereins-
boten **Nikel.**

Mußt an Bord. Der Vorstand.

Gerberhof.

Großes Preis- u. Konkurrenz-

Regeln

am **Donnerstag und Freitag, den 28.
und 29. Juli,** auf meinen verdeckten Bahnen.
Anfang umh. 3 Uhr.

Nur Geldpreise.
Es ladet fremdbl. ein
D. Hennecke.